

Verbundkatalog Kalliope

[Buddenbrooks.] Besetzungsliste, Kürzungsvorschläge, Änderungen, Memos u.ä.

Mann, Erika

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

"BUDDENBROOKS"Besetzungsliste*(nicht vollständig)*

<u>Konsul</u>	Werner Hinz
<u>seine Frau</u>	Lil Dagover
<u>Thomas</u>	Hansjörg Felmy, - Walter Reyer
<u>Christian</u>	Horst Frank - Boy Gobert
<u>Toni</u>	Liselotte Pulver
<u>Klara</u>	Gustl Halenke
<u>Klothilde</u>	Gundel Thormann
<u>Marcus</u>	Erwin Lind
<u>Ida Jungmann</u>	Alice Treff - Lotte Koch - Eva Bubatz
<u>Carle Smolt</u>	Günther Lüders
<u>Trina</u>	Hagedorn(Hamburg) - Lotte Brakebusch
<u>Diener Anton</u>	(aus Hamburg)
<u>Kutscher Johann</u>	(aus Hamburg)
<u>1. Buchhalter</u>	(aus Hamburg)
<u>2. Buchhalter</u>	(aus Hamburg)
<u>Gerda</u>	Michèle Morgan - Elisabeth Müller
<u>Gerdas Vater</u>	Hans Paetsch
<u>Anna</u>	Gitta Djamal
<u>Grünlich</u>	Robert Graf
<u>Pastor Tiburtius</u>	Joachim Teege
<u>Dietrich Schwarzkopf</u>	Gustav Knuth
<u>Frau Schwarzkopf</u>	Camilla Spira
<u>Morten Schwarzkopf</u>	Christian Wolf - Gunnar Möller -
	Nägelen - Heinz Bennent -

Besetzungsliste
"Buddenbrooks"

<u>Aline Puvogel</u>	Maria Sebaldt
<u>Sesemi Weichbrodt</u>	Käthe Gold - Liese Neumann - Maria Lach
<u>Hermann Hagenström</u>	Wolfgang Wahl
<u>Makler Gosch</u>	Curt Bois
<u>Doktor Grabow</u>	Hans Leibel
<u>Schneidermeister</u>	Josef Offenbach - Karl Kuhlmann
<u>Friseur Wenzel</u>	Rudolf Platte - Hans Timmerding
<u>Hauptpastor Kölling</u>	Paul Hartmann
<u>Missionar Nägele</u>	?
<u>Kesselmeier</u>	Otto Ernst Jäger
<u>Konsulin Kistenmaker</u>	Erika Mann
<u>ihr Mann</u>	Carl Voscherau
<u>Tochter, die freche Person:</u>	Eva-Maria Meineke -
<u>Permaneder</u>	Walter Sedlmayr
<u>Leutnant Throta</u>	Matthias Fuchs
<u>Bürgermeister</u>	?
<u>Hanno</u>	(aus Hamburg)
<u>Kai</u>	(aus Hamburg)
<u>Direktor Wulicke</u>	Heinz Klevenow - Hermann Schomberg -
<u>Kandidat Modersohn</u>	Wolfgang Müller
<u>Irrenarzt</u>	Peter Lühr
<u>Zahnarzt Brecht</u>	Rudolf Fernau
<u>kleine Rollen</u>	aus Hamburg

München, 25.5.1959

97/166

Kürzungsvorschläge

Es wird vorgeschlagen, folgende Komplexe ganz zu streichen:

- | | | | |
|-----|---------|-----------|-------------------------------------|
| 1.) | Bild 8 | Seite 33 | Halle/Grünlich erscheint |
| | Bild 9 | " 34 - 38 | Landschaftszimmer/Grünlichs Werbung |
| | Bild 10 | " 39 - 44 | Musikzimmer/Sesemi |

also von Seite 32 (Tonys Unterredung mit den Eltern über Grünlichs Werbebrief) direkt auf Seite 45 (Uferstraße bei Travemünde). Dann müßte auf Seite 32 der Dialog erweitert werden, dahingehend, daß die Eltern von sich aus Tony nach Travemünde schickten.

Vorteile: Wir kämen schneller an die entscheidenden Handlungspunkte heran. Die Szenen der Bilder 8 bis 10 sind ohnehin von reflektierender Art. Es wird Verteidiger für Grünlichs Werbung geben; gewiß, die Szene ist originell, aber das Buch strotzt von komischen und skurrilen Situationen. Es wäre bei dieser Überfülle kein so sehr großer Verlust, wenn eine markante Szene wegfiel.

Es paßte auch besser zu dem Stil der Familie und zu des Konsuls taktischen Finessen, wenn er Tony selbst nach Travemünde schickte.

Nachteile: Wenn Bild 10 fortfiel, tauchte wiederum die Frage auf, ob Sesemi als Figur überhaupt noch zu halten ist, denn im Musikzimmer ist ihre einzige echte Szene.

Sesemi wird in dem Film etabliert für eigentlich nur zwei Pointen: Für ihr berühmtes "sei glücklich" und für ihr Schlußwort "es ist so!". Beides rein literarische Reminiszenzen. Eine Handlungsfunktion ist ihr künstlich in Bild 10 erst geschaffen worden durch die Erfindung, daß sie es ist, die Tony quasi auf den Weg nach Travemünde schickt. - Dieser Vorschlag, der das Buch um 12 Seiten verkürzte, wird wohl kaum akzeptiert werden, aber er sollte doch vorgetragen werden.

- 2.) Bild 19 Seite 70 - 72 Frühstückszimmer/Trina
(Wenn Bild 9 tatsächlich wegfiel, müßte der
Dialog zwischen Tony und Morten auf Seite 74
verändert werden.)
- 3.) Bild 21 Seite 76 - 79 WohnzimmerSchwarzkopf/Grünlich

Nach diesen drei Vorschlägen könnte das Buch um 19 Seiten
gekürzt werden.

Im übrigen erscheint der Jerusalemsabend-Komplex der
Bilder 36 - 40, Seite 120 - 133, zu lang.

München, 3. Juni 1959
R/He

gez, Roth

Aktennotiz

Betrifft: "Buddenbrooks" - Kürzungsvorschläge.

A) Herr van den Berg hat mich heute morgen angerufen und mitgeteilt, dass seine

Stopzeit für den I. Teil 2.869 m incl. des Titels
beträgt.

B) Hier sind meine Kürzungsvorschläge für den I. Teil:

- 1.) Stadttheater, 4. Bild.
- 2.) Musikzimmer Weichbrodt, 10. Bild.
- 3.) Wohnzimmer Schwarzkopf nach der Ankunft von Tony.
(Morten müsste hier bei der Begrüssung vor dem Haus dabei sein).
- Hier wäre zu beachten, dass diese Szene bereits abends spielt wegen der Überblendung auf Lübeck-. 14. Bild.
- 4.) Erste Szene am Strand Travemünde, 15. Bild.

Diese erste Sequenz ist also für Kürzungen geeignet, wie auch aus den Vorschlägen von Herrn Roth hervorgeht. Herr Roth hat ebenfalls einen gangbaren Weg beschritten.

- 5.) Durchfahrt Haus Buddenbrook, 50. Bild.
- 6.) Durchfahrt Haus Buddenbrook, 53. Bild.

Diese Kürzungen ergeben, wenn man ihnen folgt, 24 Seiten und ersparen sehr viel Aufwand (etwa 4 Drehtage). Selbstverständlich müssten die Übergänge vor und nach den Kürzungskomplexen wie von mir in einem Fall (Morten - 14. Bild) angegeben, an den kürzeren Verlauf angepasst werden.

C) Herr van den Berg wird heute abend die Länge für den II. Teil mitteilen.

Meine Kürzungsvorschläge:

- 1.) Kai und Hanno an der Trave, 84. Bild.
- 2.) Garten Buddenbrook, Szene Thomas/Tony, 86. Bild.
- 3.) Blumenladen Iversen (Typhus), 111., 112. Bild.

- 4.) Vor Rathaus, Senatorenwahl, 123.Bild.
- 5.) Vereinfachung der Beerdigung von Thomas, 132.Bild, durch eine symbolische Andeutung mit dem Sarg, oder einer einzigen Totale des Trauerhauses oder ähnliches.

Die Kürzungen im II. Teil sind , wie immer, schwieriger, ergeben aber nach meinen Vorschlägen ebenfalls 13 Seiten (2 Drehtage).

München, 4.6.1959
Kr./md.

Kopie hiervon ging per Eilboten an Herrn Abich, Hamburg,
4.6.1959 Berlin-Hotel.

I Teil

Bleibt.

Fällt aus.

Seite.

Seite

1 bis Aufblenden.

1 ab Einst. 1 - 9

1 - 4

5 - 17

18 - 22 (Stadttheater)

23 - 32 Text Konsul!

33 - 38 (Werbung Grünlich)

39 - 44 (Dialogstrich
Einst. 100)

45 - 46 (Wagenfahrt)

nach "die Sache"
Unter mit: "ich bitte Dich"
S. 144 soll ich ihn

47 - 53 (bei Schwartzkopf)

54 - 61 (I Teil Strand)

Dialogstriche entsprechend
Kürzung

62 - 66 (Blumenladen)

67 - 69 (II Teil Strand)

70 - 72 (Trina - Revolution)

73 - 75 (III Teil Strand)

76 - 79 (Grünlich-Schwartzkopf)

80 - 81 (Veranda Toni-Morten)

82 - 83 (Einst. 196 - 200)

"Ich will Dir etwas sagen"

84 - 85 (Bibliothek Toni -
Konsul)

86 - 89 (Chefkantor - evtl
Schlafzimmer Toni
und Oberer Flur
weglassen)

Abblenden

90 - 93 (Landschaftszimmer Brief
Christian)

94 - 98 (Bürgersaal)

99 - 103 (Strasse-Rede Konsul
Abfahrt)

104 - 105 (Kutsche-Stein)

106 - (Vor Haus B.)

107 (Halle)

Abblenden

112 - 113 (Comptoir - Einführung Tom)

108 - 111 (Blumenladen)

114 115 (Chefkantor Tom
Markus)

116 - 117 (bis Einst. 265)

117 ab Einst. 265 bis

118 - 119 (Halle ab "was ist denn das?")

120 - 122 (Landschaftsz. Gesang - Tiburtius
Pastoren etz.)

bis "Ihren Vas?"

122?

123 - 125 (Esssaal Pastoren)

126 - (Landschaftsz. Sesemi
Christian)

127 - 128 (Esssaal)

129 - 133 (Landschaftsz.)

134 - 137 (Kantor Scene
Christian)

138 - 140 (Einst. 314)

140 - 142 ab Einst. 314 bis Einst. 319 mit
kleinen Änderungen

I. Teil (Fortsetzung)

Bleibt

Fällt aus.

Seite

Seite

143 (Bief Grünlich dazu Satz
Tom: Den Wagen - ich muss
nach Hamburg!)

144 - 147 (Esszimmer bei Grünlich
bis Einst. 329 " Bankröttchen")

147 ab 329 bis 153
154 - 160 ("Ich hab dich satt")

161 - 167 Cavaliersclub mit
Puvogel)

168 - 171 incl. Einst. 399
bis "---einverstanden sind"

171- 172 ab "---einverstanden sind"

173 - 179 (Kontor - Garten)

180 - 181 (Ankunft Gerda)

182 bis Einst 422 unten

183 bis Einst 426 unten

184 - 185 bis "Überblenden"

186 - 187 incl Einst. 430

187 ab 431 bis 196 incl.

197 - 201

Abblenden

II. Teil

bleibt:

Seite:

202-208 E. ^{4 4} 273-274 Dialogstrich

210-11 unten "noch höher wenn möglich"

228- mit Einst. 513 aufblenden
Dialogänderungen + *Thyrenierungsänderungen!*

229

231 *beginnt mit "darf ich rauchen?"*
E 519 kleine Änderung
bis 534

235-241 (fällt evtl. weg)

245-248 E 553 "das wäre es",
dann Anna: "Blumen"

248-251 in E 558 kleine Änderung
"Christian Bruder"

~~252-267~~ *der Bräutigam*

nach

251 evtl. abblenden

268-272 Frühstück Hanno, Tom,
Gerda

273-275 (Hanno, Tony, Kai)

276-277 Marcus-Friderici

278-282 unten E 533 "Gnade Gottes"
abblenden

~~283~~

289-292 Garten

294-296 (Musikzimmer)

297-300 Bibliothek Hanno "es kommt
nichts nach"
abblenden

305-307 Kontor Anfang Dialog ge-
ändert

308-310 Hanno, Tony, Ida "Parvo"

311-312 E 701 Änderung Tod Konsulin

fällt aus:

Seite:

Seite 209

Seite 212 - 227

230

242-244

252-267

283-288 *(+ Röhrenszenen)*
(Krach-Szene)

293 oberer Flur

301-304 Tony - Tom

313-316 Tod Konsulin

Prätor oben "aus" + Land die!

*→ oder 302-05 Dialog
Szenen*

II. Teil Fortsetzung

bleibt:

- 320-324 Landschaftszimmer
Erbschaftsteilung
- 330-331 Bläserkonzert
- 339-340 Tom - Anna evtl. weg!
- 341-346 Halle bis 346 Mitte
- 351-352 Bibliothek Marcus-Tom
Ernte hin (im Eimer)
- 351-358 Hanno vor der Bibliothek
E 805 evtl. Änderung,
Hanno ohnmächtig
- 364 *beeibt* →
- 366-371 Tod Hannos
- 372-373 Ankleidezimmer Wenzel-Tom
Dialogänderungen Erwähnung
Hagenström
- 380-381 Rathausplatz "zu Budden-
brooks"
- 383 Grosse Halle Tom/Senator
- 384-389 Nervenlinik mit Strichen
von Erika Mann
- "Schlusslich liest er heute
schon nur als
Schach"*
- 392-393 Saal Tom fehlt
- 394-400 Zahnarzt und Tod
- 405-410 Flur Frühstückszimmer
Schluss-Szene

fällt aus:

- 317 - 319 (Schulklasse I)
- 325-329 Schule II
- ~~332~~ 332-338 (Tony, Lohndiener,
Hanno Klavier)
- 346 Mitte bis 350 *oder 346
nach ganz
den
bis E 798*
- 353-356 ~~355~~
- 359-359 Musikzimmer Gerda - Tom
Testament
- 360-365 Blumenladen Strasse
Musikzimmer
- 374-379 Rathausplatz Halle
- 382 Mengstrasse
- 390-391 Ankleidezimmer Gerda-
Tom
- 401-404 Parade vor Haus Buddenbr.
2. Neun!

Beurteilung der Kürzungsvorschläge im
1. und 2. Teil " Buddenbrooks " von
Herrn Krause.

- Seite 18 - 22 Die Auslassung dieser Szene im Stadttheater würde folgende Verluste bringen:
1. Das Stadttheater ist der einzige echte Schauwert des 1. Teils,
2. Der Skandal für den Konsul muss gezeigt werden, wenn er später nur darauf Bezug nimmt, ist dies nicht kräftig genug.
3. Das Stadttheater ist für Christian nötig, schon deshalb, weil er dann erst wieder auf Seite 121 erscheinen wird, also seit Seite 26 nicht mehr im Bild wäre.
- Seite 39 - 44 Die Begründung für die Unmöglichkeit dieser Auslassung wurde schon in den Bemerkungen der Strichvorschläge von Herrn Roth ausgeführt.
- Seite 49 - 53 Den Wohnraum bei Schwarzkopf in eine Szene vor dem Haus zusammenzufassen würde bedingen, dass wichtige Handlungselemente, die man später immer wieder braucht, ausfallen. Tony spricht später immer wieder von dem Wabenhonig, dem echten Naturprodukt, sowie vom Stoffwechsel.
- Seite 54 - 61 Dieser Strich ist nicht zu akzeptieren. Er enthält die wesentlichen, später immer wiederkehrenden Elemente der Beziehung von Tony zu Marton (auf Steinen sitzen etc.)
Ausserdem bringt das Auftauchen der Lübecker Gesellschaft Anspielungen über Grünlich, Anspielungen über Christian, der sich in Val Paraiso befindet, ferner über Thomas, der sich vorbildlich hält. In dieser Szene sind von Frau Erika Mann einige Dialogstriche eingearbeitet.
- Seite 180- 181 Diese beiden Seiten können gestrichen werden.
- Seite 197- 198 Auch diese Seiten können gestrichen werden.
- Seite 191 unten
bis 196 Herr Dr. Harald Braun und Frau Erika Mann wollen diese Seiten streichen, d.h. nachdem der Satz der Konsulin in Einstellung 434 :
"ich denke, wir haben die Tafel auf " kommt gleich der Satz in Einstellung 441 von Marcus " Meine geehrten Damen und Herren "
-

2. Teil

Seite 285 - 288

Diese Szene kann nicht weggelassen werden, denn in ihr wird

1. die Beziehung Hanno zu Kai erstmalig klar,
2. gezeigt, dass Hanno kein Waschlappen ist,
3. würde bei Ausfall dieser Szene der Vorgang der Katastrophenszene wegen dem Erbteil von Tiburtius direkt wegen dem Auftritt Throta erfolgen.

Seite 291 - 292

Diese Szene zwischen Thomas und Tony ist eine Ersatzszene für die von den Autoren neuerdings gestrichene Schopenhauer-Szene, sie zeigt die notwendig sichtbar zu machende Irritation von Thomas durch Gerdas Beziehung zur Musik, ferner die Irritation durch Throta.

Seite 360 - 362

Strasse und Blumenladen sind notwendig, weil

1. die Krankheit Hannos nicht vorbereitet wird,
2. die Testamentsszene vorher irreführen würde, weil man nicht weiss, ob Hanno oder Thomas krank ist,
3. Anna wird in einem dramaturgischen Augenblick gezeigt. Ihre Beziehung zu Thomas, die man sonst überhaupt nicht versteht, wird angedeutet (das würde der Konsul nicht überleben)
4. Hiermit enthält diese Szene ein wirksames Spannungsmoment.

Seite 380 - 381

Durch diese Szene vor dem Rathaus wird in wirksamer Weise die Spannung erhöht und ist nicht einzusehen, warum man sich diesen Effekt entgehen lassen soll.

Seite 401 - 404

Die Autoren halten diese Szene deshalb für so notwendig, weil man nicht nach dem Tod von Thomas (Einstellung 298) der im Schmutz erfolgt , sofort auf die Epilogszene ab Seite 405 übergehen kann. Es wird dabei dem Zuschauer viel zuviel zugemutet. Ausserdem muss in aufwendiger Weise die Bedeutung, die Thomas selbst trotz des Niederganges der Firma in der Stadt Lübeck gewonnen hat, gezeigt werden. Diese Szenen sind als Zeitschnitt nötig. Sich darauf zu beschränken, lediglich ein Grab oder Kränze oder dergleichen zu zeigen, würde den gewollten Eindruck nicht entfernt erreichen.



Beurteilung der Kürzungsvorschläge zum
1. Teil " Buddenbrooks " von Herrn Roth

- Seite 33 Szene kann wegfallen, jedoch ist dann eine evtl. andere Überblendung von Einstellung 74 auf Einstellung 67 notwendig.
- Seite 34 Die Wertung durch Grünlich~~t~~ ist abgesehen davon, dass diese Szene zu den wirkungsvollsten gehört, notwendig, findet diese Szene nicht statt, dann ist Tony in Travemünde nicht unter dem entsprechenden Druck. Das gleiche gilt von allen Szenen mit Semesi. Diese Figur muss vorbereitet werden. Jeder Leser des Romans kennt sie und ihre Bedeutung. Sie später in beiden Teilen nur als kleinste Episode zu bringen, nimmt ihr jede Wirkung weg. Der Vorschlag Semesis, d.h. die dramaturgische Funktion dieser Szene, nämlich Tony soll nach Travemünde gehen, ist ein wesentlicher Inhalt. Weder der Regisseur noch Frau Erika Mann kann dieser Kürzung zustimmen.
- Seite 70 - 72 Die Revolution 1848 muss vorbereitet werden. Sie ist auch im Roman enthalten. Im Film ist sie noch notwendiger, weil sonst die später ausbrechende Revolution für den Besucher völlig unmotiviert hereinbricht.
- Seite 76-79 Das Auftauchen Grünlichs ist Travemünde ist, abgesehen davon, dass diese Szene ausgezeichnet ist, unerlässlich. Die ganze Handlungsweise Tonys und der weitere Verlauf wird sonst unverständlich.
- Seite 120-137 Dieser robuste Strichvorschlag übersieht, dass in dieser Szene verschiedene Handlungselemente eingebaut sind, nämlich
1. Heimkehr Christians (eingebildete Krankheit)
 2. Frömmerei der Konsulin und Ausbeutung durch die Pastoren,
 3. Beziehung und Freundschaft Claras zu Tiburtius,
 4. Durch die einmalige Maablierung der Wahrscheinlichkeit, dass Clara und Tiburtius ein Paar werden.
- Wenn man solche Teile und wesentliche Bestandteile des Romans herausnimmt, verstößt man gegen die Verpflichtung der werkgetreuen Wiedergabe des Romans.



Götterzimmer, Haus Mengstrasse, Nacht

Lorenz

ein Rokokojunge, etwa fünfzehnjährig
geht, Kopf nach unten, am Plafond
spazieren.

Marie

ein Biedermeierkind, etwa vierzehn-
jährig, folgt ihm mit dem Blick:

Lo! Lorenz Buddenbrook! Komm
endlich herunter, - Du machst
mich ja schwindlig!

Lorenz

spaziert weiter.

Und Du machst mich lachen! Ein
blosser Geist, wie Du, und re-
det von Schwindel.

Marie

schwebt zu ihm empor, umarmt ihn,
zieht ihn mit sich herab:

Liebst Du mich ?

Lorenz:

Aber ja.

Marie

lachend und ein wenig atemlos:

Schwindel!

Antoinette

in fließendem Empiregewand, Ende
vierzig, löst sich aus den Falten
einer Portièrre, geht durch die bei-
den Kinder hindurch, sagt verdriess-
lich:

Narrenspossen! Und damit vertut
ihr die Zeit!

Statius

Zivilist, Empire, etwa siebzigjäh-
rig, ^{ent}steigt nicht ohne Mühe einem
Bild an der Wand, dessen Rahmen er
leer zurücklässt.

Unser kostbares bisschen Zeit!

Jacques

Oberst in Empireuniform, Mann in
den besten Jahren, trägt einen Arm
in der Schlinge, eine Binde um die Stirn
Stirn; hat bisher zwischen zwei Göt-
tern an der Wand gelehnt, tritt,
sehr militärisch, einen Schritt vor,
sagt vorwurfsvoll zu Statius

Desto kostbarer, je später es
wird.

Statius

Ihr tut Euch leicht, Ihr seid
nicht geräht, - mich aber hielt
dies Gefüge!

Jacques

Er entfaltet eine Rolle und liest:

Heinrich

Rokokoherr, elegant, mit Zöpfchen, etwa sechzigjährig, ist jählings da:

Jacques

Lorenz

steht Jacques direkt gegenüber, lacht frech:

Jacques

liest weiter aus seiner Rolle vor:

Die drei Genannten
gleichzeitig:

Lorenz

Jacques

tiefernt salutierend:

Antoinette

blickt missbilligend im Kreise umher:

Heinrich

Marie

sich im Raume umblickend:

Heinrich

Sind wir glücklich komplett ?
Dann auf, zum Appell!

Macht Euch sichtbar, Heinrich Buddenbrook, Gründer der Firma, Erster unseres Geschlechts, hier in der guten Stadt Lübeck!

Schon lange präsent!

Lorenz Buddenbrook!

Fehlt! Abwesend! Gar nicht vorhanden!

Kleiner dreister Idiot!

Antoinette, Statius, Marie Buddenbrook!

Hier!

Und Ihr selbst, mon Colonel, seid Ihr denn auch da ?

Oberst Jacques Buddenbrook, - zur Stelle.

Wir sind wenige, heut.

Das machen die unbegreiflichen Strafen. Wer immer bestraft wird, der darf nicht erscheinen.

Wo aber sind wir ? Dies alles ist neu! Sind wir hier denn daheim ?

Das sind wir. Die Nachfahren kauften dies Haus, das schönste der Stadt, und nur uns ist es neu, die wir uns alle 20 Jahre nur treffen.

Antoinette
bitterlich:

Einmal in 20 Jahren, - ach, wir
armen Gespenster!

Lorenz
eitel und geschwätzig:

Dennoch! Der Vorzug ist gross!
Andere Familien, weniger fein als
die unsere, haben es strenger.
Man sagt mir,...

Antoinette
unterbricht ihn:

Un
Nichts als Klatsch, lieber Lo,-
unwirkliches Geistergewäsch, - und
was unsere Feinheit betrifft...

Jacques
fällt ein:

So scheint sie mir hier übertrie-
ben: zu reich, das Ameublement,
zu weich und zu üppig!

Statius:

Das macht der Aufschwung! Unser
Weizen blüht, unsere Firma ge-
deiht!

Heinrich

Und war doch bescheiden genug,
das kleine Getreidehaus, das ich
anno 60 gegründet.

Marie
träumerisch:

Anno 1760, - wie lange das her
ist...

Heinrich

Und wie kurz doch auch wieder!
Keine hundert Jährchen!

Marie
tut ihm schön:

Und Ihr ward der erste von uns,
der erste Mensch unseres Namens!?

Antoinette

Ein Pfui Deiner Unbildung, Kind!
Wir sind Jahrhunderte alt. In
grauer Vorzeit bereits gab es ei-
nen von uns zu Rostock...

Lorenz

Und ein Pfui seinem niederen
Stand!

Antoinette

Hochmütiger Narr! Gewandschneider
war der zu Rostock, ein Meister in
seinem Fach und hat sich schon
sehr gut gestanden!

Heinrich

Und dann in Grabau, der Ratsherr,
der war schon fast so wie wir!

Lorenz

Entfernt nicht so reich!

Statius

Weil er kein Kaufmann war.

Antoinette
zu Statius:

Und kein Held, so wie Ihr!

Jacques

Ein Held, - in Zivil ?!

Antoinette
noch immer bewundernd auf Statius
blickend:

Da er vierspännig aufs Schlachtfeld fuhr, allen Gefahren zum Trotz.

Statius
bescheiden:

Doch nur, um zu handeln. Und der Handel war gut. Denn er brauchte das Korn, der grossmächtige Kaiser ...

Marie
kindisch enthusiastisch:

Der Kaiser Napoléon! Erzählt uns von ihm!

Statius

Ein nächstes Mal ...

Marie
betrübt:

In zwanzig Jahren ...

Statius

Für heute: was ist's mit den Heutigen, und was wird noch werden ?

Antoinette

Ich trau' ihnen nicht, den lebendigen Buddenbrooks.

Jacques
verächtlich:

Nicht ein Militär unter ihnen!

Statius

Gleichviel. Der Konsul versteht das Geschäft; ja, selbst seine Frau ...

Heinrich

Zu fromm, sie beide, zu frömmelnd.

Statius
lässt sich nicht beirren:

Und die Kinder sind prächtig!

Antoinette

Bis auf Klara, die jüngste, - sie kränkelt!

Statius

Aber Thomas, - der Erbe, gerät ganz, wie er soll!

Marie

kichert unerwartet los:

Statius

Lorenz

Marie

tut, als wolle sie ihm die Augen
auskratzen.

Antoinette

Statius

Antoinette
düster:

Lorenz

Heinrich

Antoinette

Von der Marienkirche schlägt es
ein Uhr.

Geister
abwechselnd:

Antoinette
aus dem Fenster flatternd:

Heinrich
sich mählich in Nichts auflösend,
aber stolzen Tones:

Und der närrische Christian,
was ist es mit dem ?

On verra. Er macht sich am Ende
heraus.

Und von Tony redet ihr nicht,-
der süßen, reizenden Tony ?

Du liebst sie wohl gar ? Dein
Glück, dass Du tot bist!

Sch, ihr beiden,- endgültig
sch - denn ich mache mir Sorgen!

Noch ist dazu kein Anlass.

Anlass ist immer!

Das macht nur Eure Galle, alte
Schwarzseherin!

Unhöflich, wie er ~~intz~~ sich
gibt, der Knabe hat recht. Die
Zukunft ist unser!

Die liegt immer im Nebel. Auch
glaubt mir dies eine: unser
Blut ist zu dünn,- das Blut de-
rer von heute, das alte Blut
der lebendigen Buddenbrooks!

/Glocke schlägt ein Uhr/

Oh weh, zu Ende...
Zu Ende, schon wieder ...
Adieu denn, adieu...
Und auf bald...
Ach, in zwanzig Jahren...
Dann werden wir klüger sein...

Zu dünn ist das Blut!

Es ist edles Blut!

Statius

in seinen Bilderrahmen zurück-
schwebend, neidisch:

Warmes Blut!

Lorenz

durch die Decke entschwindend,
sehnsüchtig:

Rotes Blut... oh, Tony ...

In den Nachhall der Marienglocke
mischt sich allgemeines Geister-
seufzen.

Blende

Memo für Herrn Weidenmann

Die Sequenz 87., 88. und 89. Bild ist nunmehr gedacht, wie folgt:

87. Bild bleibt.

88. Bild wurde neu geschrieben und ist in seinem Ablauf genau vorgeschlagen. Was das 89. Bild betrifft, so geht Hanno, wie bereits gedreht, vom Korridor aus in die Bibliothek, um dort, -halb-verbotenerweise, ein wenig mehr "Musik zu naschen". Alles übrige ergibt sich.

Da es nicht nur unmöglich war, die Szene wieder herzustellen, in welcher Thomas seiner Gattin erzählt, er habe in seinem Testament die Liquidierung der Firma verfügt und ergo den kleinen Johann so gut oder schlecht wie "abgeschrieben", sondern da auch die -Gerda-Christian-Beziehung, auf Grund verschiedener unwiderruflicher Striche (Christians versuchte Darbietung im Anschluß an die Hochzeitstafel; Gerdas amüsiertes Gerächter über Christians Tiburtius-Nachäffung an der Hochzeitstafel; Gerdas Intervention zugunsten von Christian während des Erbschaftsstreites nach dem Tode der Konsulin) im Laufe der beiden Teile nicht mehr deutlich gemacht werden kann, ist es um so nötiger, daß Gerda, während ihrer Szene mit Throta, die kleine Unterhaltung mit Hanno pflege. Diese Unterhaltung ist nunmehr so umgeschrieben, daß Gerda nicht mehr hart, sondern, im Gegenteil, freundlich, drollig und liebevoll erscheint.

Als Rücksicht der Unmöglichkeit, die Gerda-Christian-Beziehung wirklich durchzuführen, schlage ich vor, man möchte auf die Sache mit dem Geigenkasten, den zu tragen Gerda dem Thomas verbietet, und den sie in der Folge willig dem Christian überläßt, ~~verzicht~~ ^{verzicht} verzichten.

Die einschlägigen Textstellen werde ich morgen, am 4. August, schreiben und diktieren.

Vielen Dank!

M e m o für Herrn Weidenmann

Zum 28. Bild S. 100 zu E. 228 a

Hier müßte, glaube ich, die Primärtonaufnahme dahin abgeändert werden, daß im Augenblick, da der Konsul, Thomas und Gosch auf der Treppe erscheinen, völlige Ruhe eintritt und man auch die Gehgeräusche der "sich herandrängenden Menge" eliminiert. Das schallende RUHE des Herrn Gosch bringt nur dann den erwünschten automatischen Lacher, wenn de facto bereits komplette Stille herrscht.

Hamburg, den 3. Sept. 1959
Ma/Gu.

(gez.) Erika Mann

M e m o für Herrn Weidenmann

Betr.: die gestern, am 2.9.1959, gezeigten Muster

Zum 3. Bild
zu S. 9 E. 17

x) zwischen

Hier ist bedauerlicherweise das 'exaltierte Lachen' von Christian entfallen. Deshalb ergibt Tonys Äußerung "Gott, Christian, sei doch nicht immer so übertrieben" keinen Sinn. Da ^{x)} zu Christians Bemerkung und Tonys Reaktion Klothilde ihr "Gott, Christian" hören läßt, wäre es vielleicht denkbar, eine Lache Christians gleichzeitig erschallen zu lassen. Schwierig dürfte es sein, wenn aber irgend angängig, so rate ich dringend zu.

Zu Bild 21.
zu S. 79 E. 188

Hier nennt die vortreffliche Frau Schwarzkopf ihren Gatten 'Dietrich', während er nicht nur 'Diederich' heißt, sondern von ihr auch früher mit 'Diederich' angesprochen wurde. Müste wohl synchronisiert werden.

Hamburg, den 3. Sept. 1959
Ma/Gu.

(gez.) Erika Mann

Memo für Herrn Weidenmann

Die Anmerkung von Frau Mehlers, betreffend Bild 99 A, "Ankleidezimmer Fenster von außen, Einstellung 742, Thomas und Tony" ist mir vorläufig unverständlich. Ich bitte herzlich um Erklärung.

Hamburg, 12.8.1959

Kann ich das Memo mit
"Herr. Erika Mann" an Herrn

Weidenmann geben?

Vorsorgl. nur
d. Durchschlag
anbei.

L. M. H.

in short

unvollständig

offenbar ist Grundlag 14R + stark auf
eine Bank gelegt, in welcher

Drehbuchänderungen.

Ruf m E

die sich bei der Besprechung am 18.7.59
ergeben haben

37 auf S16
+ E38

und in der Bild
nach, aber das Wort
im Anfang von
wollen, nicht in der

I.

- B. 1 Frau Mann: Text für Grabow S. 2
Bild endet mit 9 A Fassade Haus Buddenbrook -
Tony hinein.
- B. 2 Dazu: Szenenfolge: Tony in ihr Zimmer zum Fenster -
Blick Tony aus Fenster auf Garten mit Familie - Tony
verlässt Zimmer (wird von Weidenmann geschrieben)
- B. 3 Kleine Änderung: Grünlich legt Garderobe im Garten ab -
neuer Satz Tony am Ende des Bildes (Frau Mann)
- B. 4 Stadttheater soll evtl. durch andere Aufführung ersetzt
werden.
- B. 5 Chefkontor: Unterredung Konsul - Christian überprüfen
(Frau Mann) -
ab 66 Christian am Schiebefenster bei Marcus
- B. 8 E 75 fällt weg.
- B. 9 E 76 andere Tätigkeit für Tony (Text für Anton - Frau Mann)
- B. 15 S. 61 endet mit: Betreffender Mitteilung machen.
- B. 19 E 169 Text ändern (Frau Mann) schon angegeben, S16
- B. 20 E 173 Text ändern (Frau Mann) 573
- B. 26 E 217 fällt weg.
- B. 29 Strasse und Inneres der Kutsche schreibt Weidenmann um.
- B. 35 E. 264 neuer Text für Thomas und Christian Grosse Halle
(Frau Mann) S117
- B. 40 neuer Text für Kölling und Tiburtius (Frau Mann) 573
- B. 43 Text zwischen Kesselmeier und Grünlich zum Überlappen
(Frau Mann) S. 147/48
- B. 45 für Aufnahmeleitung: dazu Hausmädchen bei Grünlich und
Anton die Koffer tragen. Bitte Änderung S159 beachten.
+160
- B. 46 Kavalierclub: soll ab E 376! nach Aussen auf Strasse verlegt
werden. Besprechung mit Herlth. Text ändern und kürzen
(Frau Mann) S163/66
- neu E 402 A Fassade Haus Buddenbrook.

S15+

17

S23.

Abbildung
20.7.59
bald

Thema
in short
abgelesen
von

Tilgung
von
unvollständig
Drehbuch
wird
beurteilt
von

mit
nicht
Hilfs
Anmerkungen
für
beurteilt
von

- B. 48 Grosses Comptoir:
E 403 Anspielung auf Rückkehr Thomas aus Amsterdam
und Hochzeit (Frau Mann)
- B. 50 Durchfahrt Buddenbrook gestrichen.
- B. 51 hierherlegen: Thomas will Geigenkasten tragen, Gerda
wehrt ab.
E. 426 anderer Text für Christian "Orpheus nahm Harfe..."
(Frau Mann)
- gedreht* B. 52 Kein Flügel als Hochzeitsgeschenk - Christian will Lied
bei den Musikern vortragen -
Nach Rede Corles E 448 neuer Text für Thomas (Frau Mann -
evtl. Kürzungen des ganzen Bildes)
- B. 56 noch aufzunehmen E 461 Kutsche fährt im Regen

In "Grosse Halle" Bär mit Visitenkartenschale einführen -
mit Herlth besprechen und Überlegung, bei welchen Gele-
genheiten Bär mitspielen kann.

Verschiedene Rückpros für Haus Schwarzkopf drehen.

II.

- B. 61 Schlafzimmer Gerda: hier einbauen den Bart Christians und geschäftliche Erfolge (Frau Mann)
- 2 B. 61 - B 70 nur ein Tag (Ankunft Permaneder derselbe Tag wie Frühstück bei Gerda: er würde also im Herbst 1850 kommen.
- B. 67 Essaal E 512 hier einbauen Tiburtius und Clara, die schon verheiratet, zu Besuch sind (Frau Mann)
- B. 69 Seite 241 gestrichen.
- B. 70 wird nach aussen - Lübeck verlegt und beginnt auf S.243 (Frau Mann: evtl. kurze Texte dazu - aber nicht notwendig)
- B. 81 S. 275 letzter Satz Tony fällt weg. E. 613
- B. 83 E. 617 Landschaftszimmer neu (Frau Mann) Tiburtius bedankt sich bei Konsulin und geht ab - Zahlen bei Claras Erbschaftsstreit.
- B. 84 Motiv an der Trave Hanno und Kai fällt weg.
- B. 88 Musikzimmer E. 655 - 662 (Hanno) fällt hier weg. Szene beginnt auf Seite 296.

neues B. 93A Kornfeld mit Kutsche Thomas Tag) schreibt
neues B. 93B Rückpro Kutsche mit Thomas Tag) Weidenmann

B. 97 Satz Thomas neu über Vermögensverhältnisse (Frau Mann)

2 neu B. 99A Ankleidungszimmer Fenster von aussen E 742 Thomas und Tony.

B.100 Text für Tony = Begeisterung über Aufmerksamkeiten, die dem Hause zur 100Jahrfeier erwiesen werden (Frau Mann)

B. 105 Oberer Flur wird gekürzt und geändert - Satz Gerda - ein Senator soll den Abstieg des Hauses dementieren (Frau Mann)

B. 109 E 805 will sich Frau Mann einen anderen Szenenschluss überlegen.

B. 110 Musikzimmer gestrichen.

B. 115 Zimmer Gerda endet bei: Komm, gehen wir hinüber!

B. 122 spielt jetzt im Zimmer Gerda statt Grosse Halle.

B. 126 Nervenklinik kürzen (Frau Mann)

DZlat 1
S 379
S 384 ck
385

Zu B i l d 1

Anschliessend an "4. Fahrt":

Tony geht weiter.
Sagt:

Tag, Dr. Grabow.

Grabow:

Na, wie steht's mit dem
werten Magen?

Tony
streckt ihm lang die Zunge
heraus

Grabow, lachend:

(Tjls, kleiner
Tadellos, unübertrefflich!
~~Tschüs~~, mein Fräulein
und grüß schön zu Hause!

Tony:

Mach ich. Wiedersehen!

(n.B. Diese Einfügung wäre
natürlich auch im Anschluß
an "2. Fahrt" denkbar.)

Korrektur

✓ S 151, S 117: Einfügung Scherzpsch. Lo be. 4 zeilen!

Zu Bild 3

E 37.

Christian:

Ich ergehe mich ein wenig
im Garten, ~~und~~ wenn's
erlaubt wäre...

Er geht aus dem Bild.

(n.B. Im Übrigen ist diese
Änderung Inszenierungssache.
Offenbar hat Grünlich Hut
und Stock auf die Bank ge-
legt, die, während des Endes
von E 37 auf Seite 16 und
während E 38, nicht im Bild
wäre und die vermutlich ins
Bild käme, wenn Herr Weiden-
mann zeigen wollte, wie Chri-
stian sich für seinen "Auftritt"
die Sachen des Herrn Grünlich
holt.)

Zu E 40, letzte Äusserung
Konsulin:

Mein Gott, Christian!
Herr Grünlich kann jeden
Augenblick aufbrechen wollen!
Leg seine Sachen zurück -
aber sofort!

Zu B i l d 4

(n.B.

Falls das Stadttheater durch eine andere Aufführung ersetzt würde, müsste ich erst wissen, welcher Art diese Darbietung wäre und welchen Anlass Christian hätte, sich skandalös zu betragen.

Sollte das ganze "Stadttheater" dem Striche verfallen, so halte ich für den Beginn von Bild 5 eine Alternativversion bereit.)

Zu B i l d 20E 173.

Tony
erschrickt ein wenig. Dann
sagt sie tapfer und nicht
ohne Wichtigkeit:

Ach, - das wollen Sie wissen?
Gut, ich will es Ihnen sagen,
Morten, -
Obwohl es mir sehr peinlich
war, dass Tom seinen Namen
nannte. -
gleich nach unserer, -
nach meiner Ankunft hier.
Nun, Herr Grünlich, Bendix
Grünlich, - ist ein Kaufmann
aus Hamburg, der um meine
Hand angehalten hat...

(weiter, wie gehabt.)

Zu B i l d 35

E 265.

(n.B. In dieser Einstellung entfällt der letzte Satz Thomas.)

Thomas
geht auf die große Glas-
tür zu und
öffnet sie.
Das Kontor ist leer.

E 265 a.

Thomas,
nicht ohne Stolz:

Ja, - Du siehst, wir haben
uns vergrößert.
All die Pulte da...
Ich habe die Anzahl der Leute
im Kontor fast verdoppelt
und überhaupt, mein Junge, -
wir machen uns heraus...
Doch, die Geschäfte gehen
gut, -
auch im Ausland...

E 266.

Christian,
neidlos:

Hm,
Du verstehst's offenbar.
Meinen Glückwunsch, old boy!

Zu B i l d 43

(n.B. Was folgt, ist eine
Kollektion von Dialogstellen
zur gefälligen Auswahl zwecks
"Überlappen".)

Grünlich:

Schreiben ^{Sie} doch nicht so, Gott
im Himmel, und gedulden Sie sich
nur noch ein wenig!

Kesselmeier,
lacht schallend:

Nichts da, mein Lieber,
Sie zahlen gefälligst
und zwar spätestens morgen!

Grünlich:

Die Antwort, die entscheidende
Antwort, kann morgen noch nicht
hier sein...
Vielleicht eine kleine
Abschlagszahlung...

Kesselmeier,
lacht noch schallender:

Sie haben ja nichts -
keine 50 Mark haben Sie im
Haus und keine Seele, die
Ihnen Kredit gäbe...
Abschlagszahlung! nein, das
ist spasshaft, - das ist höchst,
höchst spasshaft!

Grünlich:

Aber die Antwort! Warten wir
doch die Antwort ab!

Kesselmeier:

Schön, weil Sie es sind, mein
Teurer, - warten wir ab!

Grünlich:

Und wenn er sich weigert?
Wenn er mich fallen lässt?

Kesselmeier:

O, - aha! Dann machen wir einen
kleinen Bankrott, ein höchst
spasshaftes Bankrüttchen, mein
Lieber! Mich stört das gar nicht.
Ha, Heini, ich habe die Vorhand
bei der Konkursmasse und kenne
hier jeden Löffel und jeden
Regenschirm.

Grünlich,
kreischend:

Kesselmeier...!!!

Fran Mann

-159/160-

Zu 45. Bild

Bitte vorhandene Text-
änderungen auf
Seiten 159 und 160
beachten! Danke.

Zu Bild 46

E 376.

Christian
vor der Portiere des Aus-
gangskorridors stehen,
rührt sich nicht.

Mit traurig verzerrtem Ge-
sicht winkt er ab:

Ich kann es nun nicht mehr...

E 377.

Er macht kehrt und
verlässt den Club.

Schnitt

B i l d 46 a

Strasse vor dem Club / Aussen / Nacht /

Christian
kommt aus dem Portal des Clubs.

Gegenüber eine Gaststätte,
die sich, vermittels Schildes,
als "Cafe Chantant" zu er-
kennen gibt.

Aus dem Inneren Cancan Musik /Cancan Musik/

Christian
will soeben seiner Wege
gehen, als

eine aufgetakelte weibliche
Person
ziemlich unsanft
aus dem Chantant
hinausbefördert wird.

Sie kratzt und beisst ein
wenig um sich, - ohne Erfolg.

Der Oberkellner,
der den "Hinauswurf" getätigt
hat, sagt laut und grob:

Ein für alle mal: Damen ohne
Herrenbegleitung sind bei uns
nicht zugelassen!

Der Kellner
verschwindet im Innern
des Chantant.

Christian
hat den Vorgang beobachtet.

Nun hat
"die Dame"
ihn bemerkt und bricht in
jämmerliches Schluchzen
aus.

Daraufhin überquert
Christian
die Strasse und spricht
Aline an:

Wenn Sie Herrenbegleitung brauchen,
gnädige Frau...

Aline, lässt sich scheinbar
~~nicht weiter beschweren~~
mühsam

Zu gütig, -
aber in dieses Lokal setze ich
keinen Fuss mehr...
Ach, wie ich leide...

Christian,
der sie unverwandt anstarrt:

Sie leiden?
das interessiert mich...

(weiter, wie unter E 380,
bis incl. 383 - vor dem Schwenk-
gehabt. Nach dem "Schwenk" auf
Seite 166 Fortsetzung,
wie folgt:)

Zu Bild 46 a

E 384.

Aline
hält den Blick
mannhaft stand.
Plötzlich sagt sie:

Puvogel.

-166-

Christian,
erschrocken:

Wie?

Aline,
mit einer kleinen Kopf-
neigung:

Aline Puvogel. - *Wohl*
Ja, ich muss nun ~~Wohl~~...

- Schwenk -

zögernd löst sie sich von
Christian,
der zunächst zurückbleibt.

Da er dies tut, bleibt sie
schleunigst, von einem wilden
Weinkrampf geschüttelt,
wieder stehen.

E 385.

Christian
eilt zu ihr:

Aber, aber ...

(n.B. Rest dieses Bildes,
wie gehabt.)

Zu 81. Bild

Frau Mann

Fortsetzung der
Einstellung 612:

Ida:

Und der Mann - ich meine, der
Herr Pastor Tiburtius - hätte
das garnicht so eingehend
schildern sollen!

Und immerzu kommen Briefe von
ihm. Das ist nicht gut, Tonychen,
- nicht gut.

Sie sehen auf.

613.

In diesem Augenblick geht

Thomas

flüchtig grüßend in
einiger Entfernung an den
beiden vorbei.

Überblenden.

(n.B. Angesichts der Tatsache,
dass wir im übernächsten Bild
- 83. Bild - bereits Tiburtius
vor uns sehen, der sich dankend
verabschiedet, erscheint es
nicht geraten, von "einem
Brief" zu sprechen, der "gestern"
eingetroffen sei. ("In Wahrheit"
hat Tiburtius offenbar viele
Briefe geschrieben, ehe er sich
zu dem Überfall auf die Konsulin
entschloß, der denn auch gelingt.
Aufgrund der Blende nach E 613
und aufgrund der Tatsache, dass
zwischen E 613 und E 617 ein
ganzes Bild - das 82. - liegt,
wissen wir nicht, an welchem
Tage Tiburtius plötzlich ein-
getroffen ist.)

88. B i l d

Musikzimmer / INNEN / TAG

(NB. Seite 294 bleibt, bis
auf folgende Änderungen, wie
gehabt:

1. Die Anmerkung unter Einstel-
lung 655, rechts, - Musik hat wieder
eingesetzt - entfällt. In Wahrheit
hat die Musik, seit Hanno ihr auf
der Treppe lauschte, nicht ausge-
setzt.

Einstellung 658; letzte Anmerkung
links, unter dieser Einstellung
hätte nunmehr zu lauten:

denn sie hat Hanno bemerkt.
Zärtlich, wenngleich erstaunt,
fragt sie:

Ja, Hanno, wie bist du denn
hier hereingekommen?

659

Hanno
macht ein verlegenes Gesicht:

durch die Tür

Gerda, lächelnd:

Nicht durch's ~~Mutter~~ Dach?

Hanno schüttelt ernst den
Kopf.

Gerda tritt zu ihm:

Hör einmal zu, Hannolein:
Du weißt sehr gut, daß ich
dich gern dabei habe, wenn
ich musiziere.
Aber jetzt musiziere ich
nicht,- ich übe.

Hanno:

Ich bin doch ganz still.....

Gerda,
noch immer sehr freundlich:

~~KIXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~
~~KIX~~

Du kannst noch so still sein,-
wenn ich übe, kann ich dich
nicht brauchen.

Sie nimmt ihn an der Hand
und führt ihn in Richtung
der Tür, durch die er herein-
gekommen ist.

Als sie am Flügel vorbeikommen,
zögert

Hanno,
löst sich von der Hand der
Mutter und macht einen wohler-
zogenen Diener vor Throta.
Dabei sagt er:

Guten Tag, Herr von Throta.

Throta, nett:

Hat dir "das Konzert"
~~XXXXXXXXXX~~ gefallen?

Hanno, ernst:

Sehr

Gerda
nimmt Hanno wieder an der Hand,
führt ihn weiter in Richtung
Ausgangstür und sagt:

Nun,- ein bißchen Musik hast
du immerhin genascht...

Sie öffnet die Tür und schiebt
Hanno sanft hinaus auf den
Korridor.

Dann kehrt sie zu ihrem Pult
zurück und sagt:
(NB. weiter, wie auf Seite
296 oben bis Seite 296 unten
gehabt.)

(Bis Einstellung 772 wie gehabt. Will sagen, die folgenden Änderungen beginnen nach dem Satz Hanno: "N i e werde ich zu den Leuten sprechen, n i e !" dann:)

Thomas
schaut ihm beinahe erschrocken,
aber sanfter als bisher in die
Augen.

Hanno
hält dem Blick stand.
Jetzt tönen Rufe von oben:

/Thomas, wo bleibst du denn?
So komm doch Thom!
Konsul Buddenbrook!/
=====

773.

Die Rufenden sind
Gerda
Tony
und der Bürgermeister.

Thomas, seinerseits rufend: Schon unterwegs...

Dann leise und freundlich zu
Hanno:

Du bist müde, Hanno, - komm,
geh schlafen ...

Er legt ihm den Arm um die Schul-
tern und geht mit ihm Richtung
Treppe oder die Treppe hinauf.

774.

Thomas und Hanno
sind oben angelangt.

Thomas
gibt Hanno noch einen freundlichen
Klaps.
Hanno
geht weiter hinauf in sein Zimmer.

Gerda tritt als erste auf Thomas
zu und zieht ihn mit sich fort in
eine Ecke des Raums.

G r o s s auf Gerda und Thomas.

Gerda: Eine Neuigkeit, Thomas.

Thomas, lächelnd: Gut oder schlecht?

Marcus, verlegen:

Nun ..., nun, bezüglich unserer Lage...
Gewiß, wir haben in letzter Zeit Ärger gehabt.
Aber ich als Teilhaber erkläre jedem, ob er's hören will oder nicht, daß wir fester stehen als je.

Grabow:

Daran habe ich nie gezweifelt.

Hier stößt Tony zu den beiden und sagt:

So ernst, meine Herren?

Marcus
räuspert sich verlegen.

Grabow
ruft erfreut:

Tony, dich wollte ich den ganzen Abend schon sprechen...

nimmt ihren Arm, sagt zu Marcus:

Entschuldigen Sie mich einen Augenblick, lieber Freund.

Grabow
zieht Tony mit sich fort
und sagt:gedämpft:

Nun sage mal, Tony, - Christian,
wo steckt er denn eigentlich?

Tony nach kurzer Pause:

In Hamburg.
Ja, - er hat die Person geheiratet,

Sie gibt sich einen Ruck
und fährt feierlich fort:

Christian gehört nicht mehr zur Familie.

Grabow:

Schade. Ich persönlich habe ihn immer gern gehabt, und ein interessanter Fall war er auch.

Sehr schade!

Überblenden

105. B i l d

Oberer Flur / INNEN / NACHT

Die Gäste sind fort.
Auch Tony und Gerda haben
sich offenbar zurückgezogen.

Nur noch halbes Licht.

Die Büffets sind teilweise
abgegessen, teilweise abge-
räumt.

Ein Lohndiener entfernt soeben
einige leere Gläser und ver-
streute Blumen.

Die Stühle stehen unordentlich
herum.

Thomas
geht durch dieses Stilleben/auf
die Bibliothek zu. Er öffnet
die Tür.

Kamera
bleibt noch einen Augenblick auf
dem Lohndiener und der Unordnung.

Dann Schnitt

in die Bibliothek.

(NB. weiter mit Seite 351,
wie bereits gedreht.)

109. Bild

Fortsetzung von

E 302.

Marcus,
lacht ungläubig:

Auf mich auch?

Hanno,
fest:

Auf alle!

(n.B.: Rest dieser Seite,
wie gehabt.)

109. B i l d

Frau Mann

Letzte Äusserung

Tony

unter E 804.

Tony:

Aber warum denn nicht,
Liebling?

(n.B. Das bisher vorge-
sehene Wort "Bübchen" dürfte
süddeutsch sein und ist
gewiss nicht hanseatisch.)

805a.

Tony

hat Hannos Mitteilung kaum
registriert, da sein Aussehen
ihr aufgefallen ist.

Sie sagt Ängstlich:

Wie siehst Du denn aus, Hanno, -
ganz fleckig, -
und Deine Augen...
hast Du Fieber?

Hanno:

Nein, - ich friere nur...

Tony:

Komm jetzt, Kind,
Du musst Dich hinlegen!

Hanno:

Nein, nein, bitte nicht, -
ich habe einen Auftrag, -
bitte nicht...!

Tony:

Na, lang wird's ja wohl nicht
mehr dauern, -
und dann gehst Du sofort
ins Bett, ja?

Hanno

nickt ernst und dankbar.

Während Marcus, Ida und Tony
nun nicht mehr im Bild sind,
Rückfahrt

Im Auge des Beschauers immer
kleiner werdend, s-teht der
tapfere Zinnsoldat vor der
Tür.

Vielleicht lehnt er sich jetzt
mit halb ausgebreiteten Armen
gegen die Tür, da seine Kräfte schwinden.
Überblenden.

Zu B i l d 109

(n.B.

Frage an Herrn Weidenmann:

Bleibt es beim Abschluss dieses
Bildes mit E 805

oder soll der Beginn von
Hanne's Krankheit etwa mittels
eines Schüttelfrostes - dies
der charakteristische Beginn
des Typhus - noch "angespielt"
werden.

Wenn ja, darf ich um
schleunige Benachrichtigung
bitten.)

Christian:

Ich verehere nun mal die betreffende
Künstlerin und hatte keine Ahnung,
.....

Der Konsul:

Dass Sie stecken bleiben würde!?
Aber sie ist stecken geblieben...!
Alle sind stecken gelieben ...
Der Vorhang musste fallen!
Und das im Stadttheater!!

Christian; ratlos:

Die Leute haben gelacht ...

Der Konsul, erbittert:

Über einen Buddenbrook lacht
man nicht!

Schüttelt zornig und so,
als verstünde er die ganze
nicht, den Kopf:

Mein Sohn verursacht einen Thea-
ter-Skandal....

[NB: Heiter mit S 24 oben, die Gefahr!]

Apropos prächtig: Habe auch den
Herrn Bruder besucht, in seinem
Schnapsladen, - und muss sagen, ich ~~war~~
war platt! Dachte natürlich, unser ~~Hr~~
Krischan ist so gut wie bankrott!
Aber nö - n o c h nicht!
Naja, hat ja 'ne sehr geweiigte Hilfe
Gott sei's getrommelt!
Und Ihnen, lieber Thomas, liegt er
wenigstens nicht mehr auf der
Tasche.
Angenehm, - wie?

5. Bild

-23-

Chef-Kontor / INNEN / TAG /

-x-

Ueberblenden

57.

Der Konsul,
erregt aufstehend und zu
Christian tretend,

der etwas verlegen vor ihm steht:

Christian, mit krauser
Nase, tritt verlegen von
einem Bein auf das andere:

Der Konsul, erbittert:

Ich bin ausser mir!
Das Ganze ist ein Skandal
ersten Ranges!

Mein Gott, Papa, --
~~die paar Veilchen~~
~~Die paar Veilchen:::!~~
Ein Riesen-Bouquet hast
Du auf die Bühne geschleu-
dert, - köstbarste Parma-
Veilchen, - ~~während der~~
Vorstellung!

Disposition für Mittwoch, den 5. August 1959

32. Drehtag

ATELIER III

drehfertig: 9.00 Uhr

Dekoration:

I. Musikzimmer
II. Oberer Flur
III. Bibliothek

Einstellungen:

I.	792, 793, 794, 795, 796, 797, 798	Hanno, Gerda, Tony, Thomas
II.	773, 774	Thomas, Gerda, Dr. Grabow, Marcus, Tony, Gäste und Musiker
III.	666, 670, 799, 800	Hanno und Thomas

Darsteller:

Zobel, Tiller, Pulver, Felmy, Leibel, Lindt, 21 Komparsen und 6 Musiker.

Kostume:

1t. Buch

Requisiten:

1t. Buch.

FAHRDISPOSITION

Wagen Langhammer

6.30 Weinz

8.00 Behn-Grund,
Knuth, Mehlers

9.30 Leibel/Lindt

Wagen Bliebenich

7.00 Tiller, Gröschel

8.00 Zobel
8.15 Petersen

Wagen Fietkau

7.00 Bergmann
7.10 Christ
7.20 Kercher
7.30 Heuer

8.00 Otto, Strack

8.45 Luedtke
8.55 Seefeldt

Auf Wunsch im eigenen Wagen

Pulver	7.15	Atelier	II
Felmy	9.00	Atelier	II
Weidenmann	8.45	Atelier	II
Kapiewicz	8.30	Atelier	II
Grosse	7.00	Atelier	II
Mayerhofer	8.00	Atelier	II
Brünjes	9.00	Atelier	II
Heinz	8.00	Atelier	II
21 Komparsen	10.00	Atelier	II
6 Musiker	10.00	Atelier	II

8.00 Uhr Arbeitsbeginn für Bühne, Beleuchter, Ton und Restbelegschaft.

Aufnahmeleitung
P E T E R S E N

4. B i l d

Krögers Weinstube - Innen/Tag

Hermann Wagenström
sitzt mit Peter Döhlmann
und einem weiteren Freund
(demselben, mit dem er im
2. Teil wiederum in Krögers
Weinstube sitzen wird)
beim Morgenschoppen.

Alle drei
schallend.

Wagenström schlägt sich auch
noch auf die Schenkel.
Prustend sagt er:

Döhlmann:

Wagenström:

Der andere Freund:

Wagenström schlägt sich an
die Brust:

Alle drei
neuerdings schallend.

Überblendung

/lachen/

Nö, wirklich - Ihr hättet dabei
sein müssen,- es war rasend komisch!

Saß er in Eurer Loge?

Christian Buddenbrook?
Natürlich! Tut er oft,- ja, ich
nehme ihn häufig mit zu meiner Belu-
stigung ...

Na, diesmal bist Du offenbar auf
Deine Kosten gekommen!

Hermann Wagenström kommt allemal auf
seine Kosten,- denn warum?
Dafür sorgt Hermann Wagenström persön-
lich!

/lachen/

zu 15. Bild

141. a

Konsul Kistenmaker,
gutartig und "verflirtet":

Lassen Sie mal ruhig, kleines
Fräulein, - ich war auch mitten-
mang, damals, im Stadttheater
und muß sagen: ich habe mich
königlich amüsiert!

Tony, dankbar:

Wirklich? Das ist nett von
Ihnen...

(Weiter mit Einstellung
142, wie gehabt.)

Anfang der ersten Äußerung
Morten auf dieser Seite:

Morten:

Die Ungerechtigkeit, Fräulein
Tony -
all die Standesunterschiede!
Und daß es gar nicht darauf
ankommt, was einer kann!
Jemand braucht nur in die rich-
tige Familie hineingeboren zu
werden...
Der Adel! Die Privilegien!

(etc. weiter wie gehabt.)

(N.B. Bitte, beachtet schon
angegebenen Zusatz zu letzter
Äußerung Morten auf dieser
Seite!)

zu 169.

zu letzter Äußerung Konsulin
auf dieser Seite:

Konsulin:

Du hast recht - wie immer...

Sie schüttelt den Kopf:

Und doch: Die Menschen...
je besser sie es haben, desto
unzufriedener sind sie...

178.

Morten:

Ach - ich danke Ihnen!
Ich danke Ihnen...
Sehen Sie, jetzt bin ich so
glücklich, wie noch nie in
meinem Leben!

178. a

Über Morten auf Tony.

Tony
blickt auf ihn hinunter.

Er fährt fort:

Aber versprechen Sie mir auch,
daß Sie diesen Nachmittag am
Strand nicht vergessen werden,
bis ich Doktor bin und bei Ihrem
Vater für uns bitten kann?

Oh, - es wird nicht lange dauern
- ich werde arbeiten wie ein ...
Und es ist gar nicht so schwer...

Tony
mit einem glücklichen Lächeln,
aber ein wenig vage:

•Ja, Morten...

Morten:

Wollen Sie mir darauf nicht...?
Darf ich das nicht bekräftigen?

Tony antwortet nicht,
bewegt nur den Kopf ein wenig
mehr zu ihm hin.

Morten
küßt sie langsam und ein
wenig umständlich auf den
Mund.

Dann blicken sie nach ver-
schiedenen Richtungen.

Überblenden

348. a

Ehe Grünlich selbst sich
setzt, stellt er die Spiel-
uhr an.

Sagt mit einem flehentlichen
Lächeln:

Reizend, nicht wahr?
Ein mir besonders liebes Ge-
schenk der evangelischen Ge-
meinde.

Thomas
schüttelt enerviert den
Kopf.

Grünlich
setzt sich.

46. Bild

Kavaliers-Club / Innen/Nacht /

Tiefer, getäfelter Raum, Sofas, Sessel, Pokertische. Durchblick in das Billardzimmer. Korridor, der in den Vorraum führt, von dem aus eine schwingende Glastür in ein "Chantant" führt. Dichter Zigarrenqualm.

368. Nah

Christian,
ein wenig alkoholisiert, setzt
sich mit seinem Popo auf die
Baßtasten eines Klaviers, an
dem Hermann Hagenström sitzt.

Kamera fährt zurück -

Christian,
mit schauspielerischen Grimassen:

Wir sind in London.
Das ist die Nacht,-
eine sehr dunkle Nacht,-
und das ist die Straße
Genau in der richtigen Gegend,-
Ihr wißt schon!
An allen Ecken stehen die fleißigen,
tapferen, käuflichen Mädchen ...
und da kommt Maria des Weges -

Er entreißt einem Kellner die
Serviette und hält sie sich
wie einen Rock um die Hüften:

- well, that's Maria!
Fett, süß und bunt!
Sie wackelt mit ihrem Popo und
freut sich ihrer Sünde ...

Maria, seht Ihr, ist die Schänd-
lichste,
sie ist das Allerschlimmste,-
sie ist DAS LASTER

So.
Da steht ein Neger - und dort ein
Lord,- und hier ist Maria!

(E. 369 und E 370 entfallen,
weiter
mit E. 371 - 374 (Couplet))

zu Einstellung 376

N a h

Christian
vor der Portiere zum Aus-
gang stehend rührt sich
nicht. Sagt ins Leere
schauend plötzlich:

Ich muß nach Haus...

Wagenström
taktlos und polternd wie
immer:

Heim, zum strengen Brüderchen?
Was denn, was denn?
Kriegst du's plötzlich mit der
Angst?

376. a

Christian
schüttel beinahe hochmütig
den Kopf, sagt in die
Lufthinein:

Thomas ist weitweg...
Amsterdam...
Aber ich, - ich kann es nun
ganz einfach nicht mehr.,.,

Hiermit verschwindet
er.

Überblenden

zu 51. Bild

Neue Einstellung
421.

An der Tür erwarten Anton und
Ida den Chef des Hauses, der
seine Braut heimbringt, sowie
Herrn Arnoldsen.

Thomas
im Eintreten:

So, da sind wir.

Anton
verneigt sich schweigend und
ehrerbietig.

Ida
streckt Gerda mit einem
Knicks einen Blumenstrauß hin
und sagt: Bitte...

Gerda
nimmt den Strauß, ohne zu-
nächst Ida die Hand zu reichen.

Thomas:

Das ist Ida Jungmann, die treue
Seele!

Ja, sie hat mich auf den Knien ge-
wiegt.

Gerda
streift Thomas mit einem merk-
würdigen Blick, dann streckt
sie Ida die Hand hin und
sagt vage:

Danke

421 a

Nun kommen die Konsulin und
Tony die Treppe herunter.

In der Halle viele Blumen.
Tony trägt überraschender-
weise ein Biedermeier-"Dirndl".

(N.B. Rest auf Seite 182 und
Seite 183, wie gehabt.)

Christian küßt Gerdas Hand
und sagt verträumt:

Holland - ich dachte von dort
beziehen wir vor allem den
guten Käse -
und nun sehe ich erst, was
für Schätze es dort zu holen
gibt....!

Gerda,
angenehm berührt:

Thomas hat mir listig verschwie-
gen, daß Sie ein Schmeichler
sind.

Christian,
treuherzig:

Aber ich bin keiner!
Hand aufs Herz, -
ich meine alles, was ich sage.

Thomas,
nachsichtig lächelnd zu
Gerda:

Ja, das tut er.
Und sagt alles, was er meint, -
immer, - auch wenn es gar nicht
angebracht ist.

Schwenk

(N.B. Rest dieser Seite und
dieses Bildes, wie gehabt.)

Einstellung 479 entfällt

Bild beginnt mit

480.

Thomas
hell gekleidet! tritt ein,
geht geradeswegs auf die
Wiege zu, schaut liebevoll
und heiter auf Hanno hin-
unter.

Dann zu Gerda gewendet,
erfreut:

Er ist doch entschieden schon
ein wenig kräftiger. Wie?
Hat er zugenommen?

Gerda,
zwar ein wenig vage, doch
keinesfalls lieblos oder
gar "beschattet":

Doch - ja, ich glaube -
täglich ein paar Gramm...

(N.B. Rest dieser Seite, wie
gehabt, - nur das letzte Äuße-
rung Gerda auf dieser Seite nicht
"angestrengt", vielmehr wiederum
heiter gebracht werden sollte.)

zu 482.

(N.B. die beiden letzten
Äußerungen Gerda und Tony auf
dieser Seite entfallen.)

zu 61. Bild

481.

Tony
öffnet die Tür.
Sie trägt das Tablett mit
Gerdas Frühstück.

Ruft schon von weitem:

Morgen, ihr Lieben!
Da, Gerda - dein Frühstück! Du
mußt tüchtig essen, weißt du...?!
Weg hier, Thomas, wir brauchen
Platz!
Dem Wabenhonig kannst du ver-
trauen...
Reines Naturprodukt - da weiß
man doch, was man verschluckt.
Und die Krapfen hier sind gleich-
falls sehr nahrhaft...

Gerda:

Die ...was?

Tony,
wie 'ertappt':

Die Krapfen, - ein bayerischer
Ausdruck, - er hat sich mir ir-
gendwie eingeprägt...damals in
München...

Dann schnell den Gegenstand
wechselnd, wendet sie sich
an Thomas:

Aber weißt du was, Thomas? Es
wird höchste Zeit, daß du dir
einen Bart stehenläßt, - keinen
grossen, - nein, beileibe nicht:
einen hübschen, gepflegten Schnurr-
bart, das wirkt sehr vornehm und
entspricht deiner neuen Würde,
- der Vaterwürde...

Thomas, lächelnd:

Ich werde sehen, was sich tun
läßt.

Tony:

Und überhaupt...
auch als Firmenchef....
ich meine bei deinen geschäftlichen
Erfolgen...
Doch, der Schnurrbart ist uner-
läßlich!
Was meinst du, Gerda?

Gerda, amüsiert, freundlich: Ich stelle anheim...

Thomas, liebenswürdig ironisch: Meine Damen...
er geht aus der Tür.

86. Bild

Garten / AUSSEN / TAG

651.

T o t a l e

Die Blumenbeete und Rosenstöcke.

/Geigen und Klaviermusik aus dem Haus./

Thomas
kommt ins Bild.

Fahrt

Er geht langsam, aber voll
grosser innerer Nervosität.

Hin und wieder verzögert er
den Schritt.
und lauscht auf die Musik.
Er setzt sich auf eine Bank.

Schnitt

86. a Bild

Untere Halle /INNEN / TAG

(N.B. hier füge ich keine
Einstellungsziffern ein, da
selbige nur Verwirrung an-
richten könnten.)

Tony
durchquert die Halle.
Auf ihrem Weg stößt sie auf
Ida Jungmann, die eine un-
glaubliche Menge frisch ge-
waschener und gestärkter weißer
Herrenhemden vor sich herträgt.

Ida:

Was sagst du bloß, Tonychen?
All die Hemden!
Und es werden immer mehr!
Jetzt sind es schon 20, die
Thomas, - ich meine der Konsul, -
pro Woche konsumiert!

482.

Gerda,
flüchtig mit dem Frühstück
beschäftigt, fragt nach
kurzer Pause überraschend:

An München denkst du also noch
immer?

(N.B. Rest dieser Seite und
dieses Bildes, wie gehabt.)

Tony:

Laß nur, Ida. Er braucht das.
Es erfrischt ihn.
Doch, er hat es mir selber erzählt, daß er sich jünger und besser fühlt, wenn er dreimal täglich die Wäsche wechselt.

Ida, aufstrahlend:

Wirklich? Na, dann bringe ich ihm gern 40 Hemden, - zweimal die Woche, wenn's sein soll.

Tony
geht weiter in Richtung
Garten.

Ida
geht weiter in Richtung
Treppe.

Schnitt

86. b Bild

Garten /AUSSEN / TAG

Tony
kommt ins Bild, nähert sich
Tohmas, setzt sich zu ihm.
Nach einer Pause:

(N.B. weiter, wie auf Seite
291 unter Einstellung 652 gehabt und weiter, wie auf Seite
292 gehabt.
Bitte, den Tippfehler in
letzter Äußerung Tony auf
Seite 291 nicht übersehen!
Es muß hier heißen:

Wirklich, sie ist eine
begnadigte Künstlerin...)

Zu 705.

Grabow, leise:

Hoffnung kann ich Ihnen
nicht machen, lieber Freund..

Thomas
erschüttert, leise:

Es geht zu Ende..?

Grabow nickt.

706.

Thomas
zu Tony:

Hanno soll kommen...

(N.B. Rest dieser Seite,
wie gehabt.)

Aufblenden

713.

Rektor Wulicke,
ein mächtiger, spitzbäuchiger,
bebarteter Mann,
kommandiert:

Hefte auf!
Neues Blatt!
Beide Hände auf den Tisch!
Das Pensum für heute:
"Unser Leben - die Pflicht!"

Fahrt

Er verläßt das Podium und
wandelt durch die Klasse.

Hier sitzen etwa
20 Schüler im Alter von 10
oder 11 Jahren.

Die Schüler sitzen geduckt
und so, als erwarte jeder jeden
Augenblick das Schlimmste.

Sie beginnen zu schreiben.

Kai sitzt neben Hanno, der ei-
nen Trauerflor trägt.

Kai,
Wulicke nachblickend, flüstert
zu Hanno:

Siehe - der liebe Gott
Er lustwandelt in seinem
Garten!

Hanno, leise kichernd:

Ein netter Garten

714.

Wulicke
dreht sich jählings um:

Ruhe!
Ich bitte mir vollständige
Ruhe aus!!
"Unser Leben - die Pflicht!"

717.

Damit wendet Wulicke sich von Hanno ab und geht zum Katheder, wobei er sich mächtig schneuzt.

/Schneuzen/

717 a

Während des Schneuzens
Kai leise zu Hanno:

Wenn er bloß nichts fragt,-
B ist an der Reihe - ja, B
wie Buddenbrook ...
Hast Du Angst?

Hanno, sehr leise:

Ja

Er senkt die Stimme nicht.

Wulicke, mit Donnerstimme:

Wir sind hier beisammen, um das
Deutsche zu betreiben und uns
jene Begriffe anzueignen, die
jeder gute Deutsche als die
obersten zu empfinden hat -
Wie heißen diese Begriffe?

Er blättert in einem Wachstuch-
heft.

Ohne aufzublicken, murmelt er:

Bansen - Braun

Laut sagt er:

Budden....

Er unterbricht sich mitten im
Wort, da er den Schüler Timm
erspäht hat.

717 b

Schüler Timm, der sorglos aus
dem Fenster schaut.

Stimme Wulickes:

/Da Du Zeit findest, aus dem
Fenster zu sehen, fühlst Du
Dich offenbar sicher. Antworte
also:
Wie heißen diese Begriffe?/

Timm schnellst entsetzt in die
Höhe und stottert:

Äh .. die Begriffe heißen - äh
... deutsch ... und daß der
Deutsche .. äh

Wulicke, wütend:

Setzen!
Du bist eine traurige Figur,
Timm!
Dumm und faul, das ist zuviel
des Guten!

Wulicke trägt etwas offenbar
Scheußliches in sein Wachstuch-
heft ein.

717 c

Während er dies tut,
Kai glücklich zu Hanno:

Gerettet! - Du kommst nicht
mehr dran!

718.

Wulicke ergreift nun ein
Lineal und unterstreicht damit
jedes Wort:

Pflicht - Autorität - Macht -
Dienst - Vaterlandsliebe -
Tapferkeit - Disziplin,-
eiserne Disziplin!

Überblenden

730.

Vor der Schultafel,
an die er

/Unruhe und Gelächter bei
den Schülern/

WILLIAM SHAKESPEARE

geschrieben hat,
steht Kandidat Modersohn, ein
schmaler, hilfloser Mann.

Er dreht sich um und sagt leise
und gequält:

Die Ordnung in der Klasse
läßt zu wünschen übrig

Als Antwort -

/verstärktes Johlen/

731.

Ein Junge am vordersten Pult
gießt sorgfältig Tinte auf das
Pult.

Sein Nachbar schießt Schnitzel
vom Gummiband.

731 a

Kai
ungeniert, fast laut, zu Hanno:

Was für ein Glück Du gehabt
hast vorhin! Unglaublich!
Freust Du Dich denn garnicht,
Hanno?

Hanno schüttelt, womöglich etwas
angewidert, den Kopf.

Kai, fröhlich:

Na, für heut ist die Gefahr
jedenfalls vorbei.

Nun gackert Kai sehr laut wie
ein Huhn.

/Gackern/

Hanno, ganz leise zu Kai:

Nicht doch, Kai - der arme
Modersohn ...

Kai, verwundert:

Wenn er sich nicht wehrt ...?!

Hanno:

Eben ...

Der Junge hinter Kai wirft zwei
Hände voll Erbsen gegen das
Fenster.

/Geräusch/

738.

Modersohn
blickt verwirrt auf:

Kai:

Er verneigt sich elegant und
tut, als habe er Modersohn
soeben einen ritterlichen
Dienst erwiesen.

Hieraufhin bricht die Klasse
wiederum in Gewieher aus.

In den Lärm hinein ertönt die
Glocke.

Die Stunde ist zu Ende.

Wie bitte ...?

'Buddenbrook' mit zwei oo's.
Oh, nichts zu danken.

/Jubelndes Lärmen/

/Glocke läutet/

739.

In größter Hast verläßt
Modersohn den Raum.

740.

Schwatzend und lärmend folgen
die Schüler ihm nach.

/Lärmen - Schwatzen/

Vorfahrt

Nur Hanno bleibt sitzen.

Kai steht bei ihm.

Hanno traurig und neuerdings
womöglich angewidert:

Kai:

Da siehst Du es wieder

Ja, es ist ekelhaft!
Dieser Modersohn,- er ist bloß
ein Kandidat und kennt sich
überhaupt nicht aus in der Klasse.
Und nur Dich kennt er, weil nur
Du immer still bist,- weil Du
ihm leid tust

Hanno,
sehr unglücklich:

Das habe ich nun davon

126. Bild

Nervenklinik / Innen/Tag/

855.

Zwei athletische Männer in
weißen Schürzen gehen gleich-
mütig aus dem Bild.

Neben ihnen steht
Dr. Langhals.

Er macht zwei Schritte nach
vorne und sagt mit genießeri-
scher Freundlichkeit:

Nun?
Erzählen Sie nur, lieber Freund!
Nur frisch erzählt!
W a s ist mit dem Fenster?

856.

Christian
steht am vergitterten Fenster,
jetzt wendet er sich anerkennend
um:

Dr. Langhals:

Christian geht etwas auf ihn
zu.
Heiter und geheimnisvoll sagt
er:

Es hat keinen Griff!
Ausgezeichnet!
Man kann es nicht öffnen.
Es lockt einen nicht

Wozu lockt es nicht?

Zum springen
Huit,- ja, zu Hause möchte ich
immer springen.
Ich sitze beispielsweise auf
meinem Sofa -
so, beispielsweise ...

Er spielt es vor und fährt
fort:

Ich sitze, und das Fenster steht
auf ...
Dann hilft nur eines,-
man muß kriechen,
verstehen Sie?
So etwa ...
Nicht hinaussehen,- beileibe
nicht - und das Fenster mit einem
schnellen Satz - So!
Dann ist es zu Ja.

zu 126. Bild

zu 855.

Erste Äußerung Dr. Langhals
unter dieser Einstellung:

Nun?
Erzählen Sie, lieber Freund!
Nur frisch erzählt!
W a s ist mit dem Fenster?

(N.B. Rest dieser Seite,
wie gehabt.)

zu S. - 385 -

zu 857.

Letzte Äußerung Aline auf
dieser Seite:

Ob er zentrisch ist oder nicht,
zu Hause kann ich ihn nicht mehr
haben...
Er verdirbt mir ganz einfach
das Geschäft!

zu S. -386 -

zu 861.

Aline:

Na, Modes eben, - Hüte und Hand-
schuhe und sone Sachen.
Ich verdiene nicht schlecht, -
muß ich ja auch, - denn 500 Ku-
rantmark hat er man bloß, -
500 Mark Rente... und nu braucht
er Pflege...
Und die Kundschaft verscheucht
er mir auch, - weil er eben so
zentrisch ist ...
Die kleine Schar kriegt's auch
manchmal mit der Angst...
220, was?

(N.B. Rest dieser Seite,
wie gehabt.)

zu 122. Bild

zu 846.

Thomas, unendlich müde:

Und der letzte...
So ohne Hanno hat das alles
herzlich wenig Sinn...

847.

Gerda,
nach einem dankbaren Blick,
herzlich:

(N.W. Rest dieses Bildes,
wie gehabt.)

zu 125. Bild

zu 853.

Letzter Satz Tony
unter dieser Einstellung:

Du bist es - und Hermann Hagen-
ström ist durchgefallen! Ha!!
Der Filou!!

(N.B. Rest dieses Bildes,
wie gehabt.)

Dr. Langhals:

Unter 250 Mark würde es kaum
zu machen sein.

Er steht auf.

Aline berechnend:

/ Na, darüber könnte man sich ja
wohl einigen, - ~~Wo~~ es doch für
immer ist...

863.

Dr. Langhals hört auf:

Für immer...
Hm... so so...
Trotzdem: mit Zwang könnten
wir ihn kaum....

(N.B. Rest dieser Seite
und dieses Bildes, wie ge-
habt.)

Schäfers Sonntagslied

Das ist der Tag des Herrn!
Ich bin allein auf weiter Flur;
Noch eine Morgenglocke nur,
Nun Stille nah und fern.

131. Bild

GANG IM RATHAUS / INNEN / TAG

890.

Auf die Füße von Thomas, die sich mühsam den Gang hinunter-schleppen.

Schwenk

891.

Thomas, flankiert von zwei Senatsdienern, geht den Gang entlang. Offenbar ist ihm noch immer sehr ungut.

Schnitt

131. a Bild

RATHAUS / AUSSSEN / TAG

891. a

Schwenk

auf das Rathaus von aussen.

Schnitt

131. b Bild

RATHAUS / INNEN / TAG

892.

T o t a l e

auf Bürgermeister und Senatoren
einerseits
und den für sich stehenden
Thomas andererseits.

Fahrt

892. a

G r o s s

auf Thomas.
Seine rechte Hand liegt auf der
Bibel, die entweder auf der
Balustrade oder auf einem eigens
aufgestellten Pult placiert ist.

Thomas
mit letzter Kraft seltsam
leiernd:

Ich, Thomas Buddenbrook,
schwöre zu Gott:
Ich will meinem Amte gewissen-
haft vorstehen und Gerechtig-
keit üben gegen jeden, sei er
reich oder arm.
Ich will auch verschwiegen sein
in Allem, was Verschwiegenheit
erfordert, besonders aber will
ich....

(N.B. Während Thomas spricht,
sollte das folgende sich be-
geben:

Zunächst gerät sein Blick ins
"Schwimmen", dann - falls er-
wünscht - schaut er mit eben
diesem Blick aus dem Bild und
sieht:)

892. b

Mit dem Blick von Thomas:
Die befrackten Gestalten von
Bürgermeister und Senat schwanken
oder (Kameratrück) auch drehen, als
seien sie Speichen eines Rades.

892. c

G r o s s
auf Thomas.
Er stürzt.

Im Stürzen reißt er eine
Vase mit sich, die, sei es
auf der Balustrade, sei es auf
dem Pult, sei es auf dem Eck-
pfeiler, stand.

Thomas
stürzt so, daß sein Kopf nach
unten hängt, während der Körper
"oben" (eine Stufe höher) liegt.

892. d

G r o s s
und "verkürzt" auf den liegenden,
mit Scherben und Blumen bedeckten
Thomas.

Überblenden zu

132. Bild

Memo für Herrn Weidenmann

Die Anmerkungen von Frau Mehlers, derzufolge Ankunft Permaneder am selben Tage stattzufinden hat, wie das Frühstück bei Gerda, ist mir einerseits nicht völlig verständlich; andererseits weiß ich nicht genau, welche Konsequenzen ich aus dieser Tatsache - wenn sie denn eine wäre - "textlich" zu ziehen hätte.

Hamburg, 12.8.1959

Frau Mann

Erika Mann

M e m o

An Herrn Alfred W e i d e n m a n n

Die Frage des Herrn Weidenmann, ob der Tod Klara's uns, wie auf Seite 274 gehabt, mitgeteilt werden soll, beantworte ich mit ja. Und zwar, weil ich,

a), keine andere Möglichkeit sehe und weil ich,

b), diese Art der Benachrichtigung, nach all den Vorbereitungen die bezüglich Klara's Krankheit bereits getroffen sind, die indirekte Manier für gut halte.

Hbg., den 30.7.59

Memo für Herrn Weidenmann

Seite 344 unten, E. 768

Se~~s~~emi sollte nicht einsagen: "Und eine Morgenglocke nur.." vielmehr sollte sie nur wispern: "Morgenglocke."

Seite 345, E. 770

Entweder Gerda fordert niemanden auf, voranzugehen und geht selbst voran, oder aber der Satz bleibt, wie gehabt, - nur daß statt "Gosch" "Grabow" zu figurieren hätte.

Hamburg, 4.8.1959

Memo für Herrn Weidenmann

Die letzte "Sentenz" (Seite 71, Einstellung 169) entspricht - hoffentlich! - einer Anregung von Ihnen. Ich möchte aber nochmals zu bedenken geben, daß die ursprüngliche Äusserung der Konsulin eine weit bessere Überleitung war zu ihrem ersten Satz auf Seite 72. Beliessen wir die ursprüngliche Version, so möchte ich nur vorschlagen, daß sie nunmehr leicht gekürzt und direkter wie folgt zu lauten hätte:

Konsulin:

Du hast recht - wie immer...

Sie schüttelt den Kopf:

Nur: daß die Menschen niemals wissen, was ihnen zuträglich ist...

Hamburg, 21.8.1959

gewiesen, welche Sentenz man auch verstärken könnte, da diese Szene noch nicht gedreht ist. Sodann könnte man ohne Verzug auf die Erbschaftauseinandersetzung zwischen den Kindern im Landschaftszimmer übergehen, unter Weglassung der ausführlichen Schilderung des Todes der Konsulin und unter Streichung der Schulklasse, die ohnehin sehr für sich sitzt, und von der ich befürchte, daß sie später weggeschnitten wird. Ich weiß, daß diese schwerwiegende Streichung von 7 Seiten ist, ich glaube aber, diesen Schnitt im Sinne der Straffung des zweiten Teils sehr vertreten zu können. Von Längen und Kosten abgesehen, ist mir der von mir vorgeschlagene Übergang in der Mitte des zweiten Teils sehr viel lieber, weil die ganze Geschichte sehr viel besser im Fluß bleibt und nicht durch den Schlußpunkt - Tod Konsulin - unterbrochen wird. Außerdem bin ich der Meinung, daß wir den Tod einer alten Frau nicht unbedingt zeigen müssen.

Die Schulklasse habe ich nie als notwendig empfunden. Dagegen ist die zweite Schulszene unbedingt notwendig.)

6. Grosse Halle, 113. Bild, und Oberer Flur, 114. Bild

Diese beiden Bilder können ohne weiteres wegfallen, weil es nur um den Eintritt von Kai geht, und diesen haben wir eben bereits auftreten lassen, und er wird von Tony empfangen. Man muß nicht unbedingt sehen, wie Kai in das Haus gekommen ist.)

7. Zimmer Hanno, 118. Bild

(Hier bitte ich zu überlegen, ob diese Szene wie geschrieben zu drehen ist, oder ob wir nicht auf einfachere Weise klarmachen können, wie es um Hanno steht und wie sehr betroffen der Kai ist.)

8. Zimmer Gerda, 119. Bild

(Nicht nötig, weil wir Thomas und Gerda schweigend das Zimmer von Hanno haben verlassen sehen. Dies genügt völlig zur Verdeutlichung der Situation.)

Meine Kürzungsvorschläge betreffen insgesamt 21 Drehbuchseiten, d.h. also etwa 3 Drehtage.

Schnelle Entscheidung ist hier notwendig, weil laufend Szenen drankommen, die - wenn man meinen Vorschlägen folgt - gestrichen werden können. Anliegend eine Wochendisposition, aus der diese Situation hervorgeht.

Das Vorzimmer Sesemi Weichbrodt habe ich bisher nicht bauen lassen. Ansonsten ist keine Streichung dabei, die den Fortfall einer ganzen Dekoration erlaubt.

Hamburg, 17.8.1959
Kr/L

Bild 22, Satz 80/81 weg
dafür entsprechende Sätze anhang an letzte Szene

Handl.

N o t i z für Herrn Weidenmann:

- - - - -

Nach erneuter Überlegung scheint es mir nicht recht tunlich, das in der Tat nette Wort von den 'hors d'oeuvres' hier unterzubringen oder einzuschmuggeln.

Erstens ist es wichtig, daß der Anlaß zu dem Gelächter möglichst im Dunklen belassen werde, damit in der folgenden Szene der Konsul nicht etwas bereits Erwähntes zu vermelden habe.

Zweitens aber (und vielleicht wichtiger!) dürfte für die Bloßfüßigen der Ausdruck 'hors d'oeuvres' nicht verständlich sein, wenn er nicht, wie in der Theaterszene gehabt, in direktem Zusammenhang steht mit einer optisch unmußverständlichen Realität, nämlich derjenigen des Tell-Knaben.

Ich rate also ab.

Hamburg, den 20.8.1959
M/Gu.

Kürzungsvorschläge

für

BUDDENBROOKS TEIL I

- S. 26/27 Strich nach Einstellung 64 bis zum Ende dieses Bildes.
- S. 30 Einstellung 72, Aeusserung Konsul: Die letzten sechs Zeilen dieser Aeusserung wären zu streichen.
- S. 43 Erste Aeusserung Tony: Die ersten vier Zeilen dieser Aeusserung wären zu streichen. (NB. Diese Kürzung empfiehlt sich umso mehr, als später Tony dem Morten neuerdings eine Schilderung des Betragens Grünlich liefert, und ergo quasi "doppelt gemoppelt" würde.)
- S. 48 Aeusserung Schwarzkopf: Die letzten drei Zeilen dieser Aeusserung wären zu streichen. (NB. Dass "meine Meta" einen kleinen Imbiss bereit hält, erfährt der Beschauer ohnedies in unmittelbarer Folge.)
- S. 56 Anschliessend an erste Aeusserung Morten auf dieser Seite und anschliessend an die Weisung : Sie gehen weiter. Und /Die Kurmusik wird lauter./ Strich bis inclusive Einstellung 132.
- S. 93 Einstellung 217 wäre zu streichen. Einzig übrig bliebe die Anmerkung links: Er wendet sich zum Gehen. (NB. Dr. Braun selbst hatte offenbar den Eindruck, man solle eine Wiederholung von Aeusserungen Gosch, der "mit den Revoluzzern" sympathisiert, vermeiden. Mit meinem Kürzungsvorschlag gehe ich nur etwas weiter als Herr Dr. Braun mit seiner eigenen Kürzung bereits gegangen ist. Immerhin ersparen "wir" auf diese Weise ein paar Meter.)
- S. 171 Anschliessend an die letzte Aeusserung Thomas auf dieser Seite: Gerda sieht ihn ruhig an. Sie nickt freundlich.
Thomas blickt fragend auf Arnoldsen. (NB. Gerdas Satz: Ich hoffe,

es überrascht Dich nicht, entfiele.

S. 172

Einstellung 400: Arnoldsen, lächelnd: Sie haben meine Zustimmung, lieber Buddenbrook. Aber etwas Zeit ~~haben~~^{sollten} Sie mir lassen - ich fürchte, ich muss erst lernen - allein Musik zu machen...

(NB. Kürzungsvorschlag erfolgt, weil Dialog dieser Version glaubwürdiger und gewissermassen "taktvoller" anmutet. Ganz offenbar sind Gerda und ihr Vater längst dahin überein gekommen, dass Thomas akzeptabel sei. Es wäre ergo von Gerda gewissermassen verlogen, wenn sie hier fragte: "Ich hoffe, es überrascht Dich nicht." Und auch für Arnoldsen spräche es wenig, wenn er bei dieser feierlichen und seelisch aufwühlenden Gelegenheit bemerkte: "Als Kaufmann bin ich es gewohnt, mit allen Möglichkeiten zu rechnen." Der kleine Änderungsvorschlag für das Ende der Aeusserung Arnoldsen basiert auf dem Wunsch, die Wiederholung des Verbums "müssen", - sei es in der zweiten Person Plural, oder in der ersten Person Singular zu vermeiden.)

S.180/181 (50. Bild): Diese Seiten wären zu streichen.

S.191/bis inclusive 196: Hier wären etwaige Kürzungsmöglichkeiten noch zu erörtern.

.....

N a c h t r a g

S. 120

Einstellung 270, Stimme Tiburtius: / Unser lieber Bruder Nägele hat uns in herzerzreifender Weise eine Schilderung vom afrikanischen Missionsfeld gegeben. Unsere Fürbitten, lieber Bruder, begleiten Sie wieder hinaus. (etc., wie gehabt.)/

S. 127

Einstellung 284, Aeusserung Tiburtius, zweiter Absatz: Dieser Absatz hätte zu schliessen mit dem Worte "bejücket". Die nächsten vier Zeilen hätten zu entfallen. Dann weiter, wie gehabt.

S. 134 Einstellung 299: Christian setzt sich auf seinen Sessel.

Ein Schreiber überbringt ihm eine Mappe und sagt:

Ein Schreiber: Die englische Korrespondenz,
Herr Buddentrock...

Christian: Eile mit Weile, lieber Freund..

Er steckt sich eine Zigarre an,
holt dann von irgendwoher eine
Flasche Cognac hervor, giesst
sich ein Rumplein voll, giesst
es in einem Zuge hinunter, wo-
bei ihm offenbar heiss wird,
zieht ein seidenes Tuch aus der
Brusttasche, wischt sich die
Stirn und ruft unwillig:

Eine Luft ist das hier -
(etc., wie auf Seite 135, un-
ter Einstellung 300, als
letzte Aeusserung Christian
gehabt.)

.....

BUDDENBROOKS Teil I

Kleine Aenderungs- oder Restaurierungsvorschläge

- S. 5 Erste Aeusserung Tony: ^{Papa} ~~xxxxxx~~ drin.. ? (nicht, wie wahrscheinlich fehlgetippt, "Paps drin.. ?")
- S. 6 Letzte Aeusserung Thomas: Was liest Du da eigentlich Feines, Klara, ? (nicht: was liest Du eigentlich Feines, Klara ?)
- S. 7 Letzte Aeusserung Konsul: 60 Taler für 1000 Kilo. Nicht übel, wie ? (vide Roman, Aufbauausgabe, S. 92)
- S. 8 Letzte Aeusserung Thomas: Sie kann sitzen wie sie will - sie bleibt immer Tony Buddenbrook! (vide Roman Aufbau-Ausgabe S. 92)
- S. 9 Erste Aeusserung Tony: Gott, Christian, sei doch nicht immer so übertrieben!
- S. 13 Erste Aeusserung Grünlich, Zeile 4 (vermutlich vertippt, mussheissen:) welche gleich erkennen.
- S. 26 Erste Aeusserung Konsul: Nein, keineswegs morgen. Wenn Du den Handelskurs hinter Dir hast, natürlich...
- S. 29 Erste Aeusserung Tony: Guten Morgen, Papa! Wie hübsch, dass Du uns einmal Gesellschaft leistest...
- S. 29 Letzte Anmerkung links: Tony schluckt hastig herunter und erklärt ängstlich, aber energisch:
- S. 30 Erste Aeusserung Konsul: Die Frage, die wir mit Dir zu besprechen haben, ist in diesem Briefe enthalten, - er kam heute früh...
- Um kurz zu sein: (etc. wie gehabt)
- S. 38 Erste Aeusserung Tony: Nein, nein ... stehen Sie doch auf, bitte!

- S. 52 Letzte Aeusserung Schwarzkopf: Wenn er bloss nicht stört...!
- S. 59 Erste Aeusserung Hagenström: Und was macht Christian, das alte Haus ? (etc., wie gehabt)
- S. 64 Letzte Aeusserung Anna: Kommt heut nicht mehr her...
- S. 65 Letzte Aeusserung Anna: Es ist auch das Einzige geblieben, was ich Dir abgeschlagen habe... (vide Roman, Aufbau-Ausgabe, S. 170)
- S. 68 Letzte Aeusserung Morten: Doch, Tony, doch! Und unsreiner kann dann Zeit seines Lebens auf den Steinen sitzen... Die ganze soziale Ordnung ist falsch, - das ist es...!
(NB. Wie von Dr. Braun mündlich bereits gemutmasst, könnte, ohne Hinzufügung dieses letzten Sätzchens, die Irrmeinung entstehen, Tony erkundige sich anschliessend nach Mortens Plänen oder Absichten bezüglich der Situation Tony-Morten. Es muss hier unbedingt von Morten zuletzt auf "das Ganze" angespielt werden, damit dies Missverständnis vermieden werde!)
- S. 70 Einstellung 166. Trina: Ich will Ihnen mal wat sagen, Frau Konsulin - Warten se man bloss, dat durt nu nich mehr lang, denn kommt allens anders (etc., wie gehabt. NB. Die Notwendigkeit dieser Aenderung ergibt sich aus der Untunlichkeit, Trina und Morten dieselben Vokabeln verwenden zu lassen. Und bei Morten "sitzt" "die soziale Ordnung" oder auch die "andere Ordnung" entschieden besser als bei Trina.)
- S. 71 Erste Aeusserung Konsulin: Gehen Sie! Gehen Sie auf der Stelle! (etc., wie gehabt)

- S. 71 Erste Aeusserung Konsul: Es hat Aerger gesetzt ? (NB. Dieser Aenderungsvorschlag erfolgt, weil es wünschenswert scheint, nicht beinahe unmittelbar hintereinander die Wörter "geben" und "gegeben" aufklingen zu lassen.)
- S. 71 Einstellung 169... Konsulin, fortfahrend: Was wollen die Leute, lieber Jean.. ? Es kommt alles anders, sagt Trina... (NB. Dieser Aenderungsvorschlag erfolgt als logische Konsequenz des Aenderungsvorschlags für Seite 70.)
- S. 71 Letzte Aeusserung Konsul: Sagt sie das ? Nun,- das ist nichts als aufsassiges Gerede - und letztlich ohne Bedeutung...
- S. 71 Letzte Aeusserung Konsulin: Du hast recht - wie immer ...
Nur: diese ... Verwirrung überall... Dass die Menschen niemals wissen, was ihnen zuträglich ist ...
- S. 82 Letzte Aeusserung Konsul: ... Schau mir mal in die Augen...
Du weisst doch sehr wohl (etc., wie gehabt)
- S. 83 Einstellung 199. Der Konsul: Gewiss,- für den Augenblick, mein Kindchen ... Aber glaub mir: Du wirst dies Ganze vergessen... Auch ist, wie ich höre, (etc. wie gehabt)
- S. 89 Einstellung 212. Tony: Meinst Du, ich könnte am Ende doch glücklich werden... ?

Der Konsul, zärtlich: Zufrieden sein mit sich selbst,- das, Tony, ist zuletzt das solideste Glück ... (etc. wie gehabt)
- S. 92 Erste Aeusserung Konsul: Nichts wird so heiss gegessen wie gekocht...

Und Dir, Thilda, schmeckt's allemal, was ? (NB. Dieser Aenderungsvorschlag erfolgt, damit die Wiederholung des Wortes "jedenfalls", welches auf Seite 91 als Letstes fällt, vermieden werde.)

- S. 94 Letzte Aeusserung Wenzel, Einfügung nach dem Worte "zertrümmert": Tja,- und da lag er denn, Herr Konsul, ein Ziegelstein,- mitten auf einer Rolle grünen Ripses! (Einfüfungsvorschlag erfolgt, weil weder dramatisch noch grammatikalisch das Ende der Schilderung Wenzel ohne diese Einfügung ~~wirkxxxxxxx~~ so recht zu vertreten wäre.)
- S. 104 Erste Aeusserung Konsul: Aber ganz und gar nicht, mein Söhn... War ja die reine Kinderei... (NB. Dieser Aenderungsvorschlag erfolgt, weil die von Frau Mann ursprünglich vorgeschlagene Vokabel "Bagatelle" sich nicht wohl auf eine ganze Reihe von Vorgängen anwenden lässt, wie sie uns in den Revolutionsszenen geboten werden.)
- S. 117 Erste Aeusserung Christian, letzter Satz: Der verlorene Sohn kehrt heim (etc., wie gehabt)
- S. 129 Erste Aeusserung Christian, (vermutlich vertippt): Klara - uralter Goldfasan...
- S. 139 Letzte Aeusserung Thomas: Ein höchst unangenehmer Patron...
Marcus: Ich fürchte, wir werden zunehmend mit ihm zu rechnen haben ...
Thomas: Rechnen wir also, lieber Freund,- rechnen wir... !
Sonst noch was ?
(NB. Dieser kleine Aenderungsvorschlag erfolgt, gemäss "Lieferung", weil es mir günstig scheint, an dieser Stelle den Dialog ein wenig aufzulockern und zu zeigen, dass Thomas , vorläufig, trotz der vorübergehenden Nervosität, die ihn, angesichts des Manövers Hagenström, befallen hat, Nerven und Laune durchaus noch nicht verlor. Hätte er Nerven und Laune hier schon verloren, die Steigerungsmöglichkeiten innerhalb dieser Szene wären geringer.)

- S. 150 Erste Aeusserung Thomas letzter Satz: Grünlich dürfte ge-
nötigt sein, seine Zahlungen einzustellen. (Oder: Grünlich
wird wahrscheinlich genötigt sein, seine Zahlungen einzu-
stellen)
- S. 151 Erste Aeusserung Tony: Hier hätte vor dem Worte "Leichtsinn"
das ~~Kannst du dir vorstellen~~ Possessiv-Pronomen "sein" zu entfallen.
- S. 151 (vermutlich vertippt): Einstellung 340: Tony, letzter Satz
unter dieser Einstellung: Er war mir immer widerlich!
- S. 153 Erste Aeusserung Grünlich (nach dem Räuspern): Von Herzen
Dank, dass Sie gekommen sind,- und so schnell gekommen...
- S. 157 Letzte Aeusserung Kesselmeier: Und wie stellte mans eigentlich
an, das werthe Schwesterchen (etc., wie gehabt)
- S. 165 Erste Aeusserung Christian: W o r a n leiden Sie ?
- S. 170 Zweite Aeusserung Gerda: Sie haben es oft gesagt...
(NB. Einerseits versteht es sich von selbst, dass es Gerda
persönlich war, der Thomas dies "oft gesagt" hat; andererseits,
aber, wird Gerdas Aeusserung irgendwie "keuscher" und geheim-
nisvoller, wenn das "mir" an dieser Stelle entfällt.)
- S. 175 Einstellung 408, zweite Aeusserung Thomas unter dieser Ein-
stellung, zweiter Satz: Du, der Du keine Ahnung davon hast,-
nicht einmal eine Ahnung, - was Arbeit ist!
Und ich - ich mühe mich ... sch ...! (NB. Dieses "nicht ein-
mal eine Ahnung" verstärkt sowohl die Anklage, als auch Toms
profundes Wissen um Christians Ahnungslosigkeit ganz ungemein.
Das Wort "wirklich", auf der anderen Seite, scheint mir nicht
nur überflüssig sondern gefährlich. Handelt es sich doch darum,
dass Christian keine Ahnung davon hat, was Arbeit ist. "Was
Arbeit wirklich ist", - diese Formulierung trägt den Charakter
eines Pleonasmus und müsste den Schauspieler dazu verführen,

das Wort "wirklich" höchst irriger Weise zu betonen. Die Aeusserung Thomas: " Und ich - ich mühe und quäle mich, tagaus, tag-ein..." widerspräche, meines Erachtens, dem Charakter dieser Figur, der es fern läge, sich überhaupt, und nun gar Christian gegenüber, exhibitionistisch "gehen zu lassen". Die vorgeschlagene Version: "Und ich - ich mühe mich ... ach ...!" geht, so scheint mir, genau an die Grenzen des für Thomas in dieser Situation Zulässigen.)

- S. 176 Erste Aeusserung Thomas, zweiter und dritter Satz: Bist Du denn ein Hund, Christian ?! Man hat doch seinen Stolz, Herrgott im Himmel! Aber das ist Dein Wesen! (etc., wie gehabt)
- (NB. Dieser kleine Aenderungsvorschlag erfolgt nicht nur, weil die hier unterbreitete Version mir rhythmisch besser erscheint, sondern auch, weil in ihr die Wiederholung des Wortes "bist", vermieden ist.)
- S. 176 Erste Aeusserung Thomas, Zeile 9 von unten: Nun: meine Geduld ist zu Ende. (NB. Dieser Vorschlag erfolgt, damit die Wiederholung des Wortes "aber" vermieden werde.)
- S. 190 (vermutlich nur vertippt) Erste Aeusserung Sesemi: Du weisst eben nicht, wie das ist, wenn man verlobt ist!
- S. 190 Aeusserung Christian nach der "Schwenkung": Was, Thilda,- (etc., wie gehabt) Vorschlag erfolgt zwecks Vermeidung der unmittelbaren Wiederholung des Wortes "nicht", und weil das hier unterbreitete Wort "was" lockerer und wahrscheinlicher klingt als das steife "nicht wahr".)
- S. 197 Erste Aeusserung Jungmann: Gewitter nach der Hochzeit bringt Glück...
- S. 198 Einstellung 454, vorletzte Aeusserung Thomas in dieser Einstellung: Und über München sogar! Soll ich dort jemanden grüssen ? (NB. Hier geht es um die bereits besprochene Deklination des Wortes "jemand".)

BUDDENBROOKS TEIL II

Kleine Aenderungs- oder Restaurierungsvorschläge

- S. 207 Erste Aeusserung Tony, Zeile 4: Ein Junge! Der Erbe!
- S. 208 (vermutlich nur vergessen) Letzte Aeusserung Tony: Einen vorsichtigen Kuss....!
- S. 212 (vermutlich nur vergessen) Erste Aeusserung Tony, Zeile 7:
Dem Wabenhonig (etc. wie gehabt)
- S. 212 Einstellung 482, erste Aeusserung Gerda: An München denkst Du also noch immer ..?
- S. 223 Erste Aeusserung Konsulin: Bitten Sie Madame Grünlich herüber,
(etc., wie gehabt)
- S. 228 Letzte Aeusserung Konsulin: Du ruhst nun ein wenig, wie ?
(NB. Dies deutet mich "lübischer".)
- S. 233 Letzte Aeusserung Christian: Nun, ich sage D i r , dass Du ganz einfach nicht ahnst, wen Du da zurückweisest! (etc., wie gehabt. Das Wort "zurückweisest" empfiehlt sich, weil es, a), (die Addierung der) gravitätischer wirkt, während, b), rein akustisch, ~~das~~ Wörter "ahnst" und "zurückweist" in einem Zeilchen ungut wäre.)
- S. 240 (zweifelloos vertippt): Einstellung 539, letzte Aeusserung Christian unter dieser Einstellung: Meine Verlobung. Ja - ich gedenke, mit Fräulein A. Fuvogel in den heiligen Stand der Ehe zu treten!
- S. 245 (Frage: Entspricht es den baulichen Tatsachen, dass der "Senatsball" in dem doch erfahrungsgemäss relativ bescheidenen und im ersten Stock befindlichen Saale der "Bürgerschaft" statthat ?)
- S. 250 Erste Aeusserung Hagenström, zweiter Absatz: Dachte natürlich, der Junge ist längst ruiniert - (NB. Siehe hiezu meine früheren schriftlichen Darlegungen bezüglich des erst im 20. Jahrhundert in den deutschen Sprachgebrauch eingegangenen jüdischen Wortes "Pleite"!)

- S. 258 Tonys Stimme,: / Da höre ich von draussen aus dem Treppenhaus so seltsame Geräusche ... Flüstern und Keuchen - und plötzlich höre ich Babette, unser Mädchen, weisst Du.../ und dazwischen Permaneder!.. Er brumnte höchst merkwürdig .../
- S. 262 (Fast zweifellös Tippfehler) Erste Aeusserung Tony: Einfangen...?
- S. 263 Erste Aeusserung Tony, Zeile 3: Aber ich versichere Dich, (etc. wie gehabt)
- S. 277 Aeusserung Frederici: Was das Vertrauen betrifft: Ich setze auf Hagenström! Mit dem kann Buddenbrook nicht mehr mit.
- S. 278 Erste Aeusserung Tony: Aber ich bitte Dich, Mama ... (NB. Dies, um die unmittelbare Wiederholung des Wortes "liebe" zu vermeiden.)
- S. 279 Einstellung 620, Aeusserung Thomas, Zeile 5: Hier sollte man, meine ich, das Wort "vorzeitig" eliminieren. Während es sicher zur Klärung der Sachlage für die Blossfüssigen gedacht ist, kompliziert es vielmehr einen an sich simplen Sachverhalt.
- S. 280 Einstellung 625, letzter Satz Thomas unter dieser Einstellung: Rücksichtslos,- ohne jede Vernunft ...!
- S. 286 Erste Aeusserung Kai: Garnichtschwer, was ?
- S. 291 (zweifellos vertippt) Letzte Aeusserung Tony: Wirklich, sie ist eine begnadigte Künstlerin...
- S. 304 Aeusserung Tony, letzte Zeile: Na,- wie Du denkst! (NB. Dies zur Vermeidung der Wiederholung des Wortes "Nun", welches, wenige Zeilen vorher, bereits als erstes Wort einer wichtigen Aeusserung gefallen ist.)
- S. 312 Zweite Aeusserung Tony: Sag mir nur schnell - Du kommst doch von Pöppenrade - Graf Maiboom und Du,- Ihr seid handelseinig ? Du hast gekauft ... ?

- S. 316 Aeusserung Konsulin: Ich komme, Jean ... Ja, Klara, ich komme!
Hier bin ich. (NB. Dies, um die untunliche Wiederholung des Wortes "lieber" zu vermeiden.)
- S. 323 Einstellung 729, zweite Aeusserung Christian unter dieser Einstellung: Kränker als ich ... Tha, Thomas, Deine Gesundheit ist prächtig! (etc., wie gehabt. Vorschlag erfolgt, weil bereits Christians vorige Aeusserung mit dem Worte "Nein" beginnt.)
- S. 333 (Anfrage: während es heutzutage üblich ist, Statisten, Bettler, - auch Diebe, wenn es sein muss, mit "meine Herren" anzureden, erscheint es mir zweifelhaft, dass im 19. Jahrhundert Lohndiener so angesprochen worden wären. Ich stelle anheim.)
- S. ~~327x~~
409 Erste Aeusserung ~~xxxxx~~ Gerda: Von Christian hab' ich mich gar nicht verabschieden können... (NB. Vorschlag erfolgt, damit das Wort "Nun", welches, wenig später, von Sesemi mit grosser Betonung ausgesprochen wird, nicht vorwegge-
- S. 409 Zweite Aeusserung Tony, zweiter Satz: Die Person ... (etc., wie gehabt. NB. Mittlerweile wird im Hause Buddenbrook unserer Aline längst nicht mehr die Bezeichnung "diese Person", vielmehr die weitaus "festgelegtere" Bezeichnung "die Person" zuteile.)
- S. 409 Einstellung 906, Sesemi: Nun ist er ein Engel...
(nicht: Nun ist er ein Engel ... vide Roman Aufbau-Ausgabe S. 783)
- S. 410 Einstellung 909. Tony: Ach, Sesemi, manchmal kann ich nicht daran glauben, ... und möchte beinahe irre werden an Gottes Gerechtigkeit und Güte. (etc., wie gehabt. Vorschlag erfolgt, weil es, gerade innerhalb dieser allerletzten Aeusserungen, sehr ungut wäre, das Wort "gibt" in so kurzer Folge zu wiederholen. Genau diese Sätzchen müssen aufs sauberlichste "sitzen".)

.....

Erz Mon (as) ! Tib + ~~Koller~~ ^{Nausek}
 "Erbarmung"

Drehbuch 1. TeilZu E. 1 ff.

Erz

Meiner Meinung nach müßte der Anfang etwa so umgeschrieben werden:

Wir sehen zunächst Toni, die über den Markt kommt. Dann mit ihren Augen

E. 2

wobei ich vorschlagen würde, Herrn Gosch noch ebenfalls ein Grußwort zu geben, zum Beispiel: 'Bon giorno, Toni!'

E. 3, 4, und 5.

Ja +
 Scherz
 Grabow

Weiter

Während dieser Passagen müßte irgendwie noch Dr. Grabow untergebracht werden, und zwar in dem Sinne, daß ich bei seiner Vorstellung erwarte, er ist der Hausarzt der Familie Buddenbroock.

E. 6, 7, 8 und 9

würden verbleiben.

E. 9 A

Erz

Neu

Kamera schwenkt über die Fassade des Buddenbroock-Hauses zum Hauptportal, und wir sehen Toni in der Einfahrt verschwinden.

Jetzt blendet es durch zuBild 2E. 10 und 11E. 11

Erz

wie im Buch.

schließt allerdings damit, daß wir mit Toni zu ihrer Zimmertür schwenken.

Neues Bildim Zimmer von Toni

Toni kommt herein, fängt an, sich in Eile umzukleiden, schaut durchs Fenster.

Neues Bild

Toni vom Fenster weg, beeilt sich noch mehr, sich umzuziehen.

Dann geht es in den Garten - wie bisher -

Bild 3 E. 12

Dadurch würde von Anfang an die Geographie des Hauses Buddenbroock eingeführt werden, die aus der bisherigen Szenenfolge nicht ersichtlich ist.

Die Fassade des Hauses wird überhaupt im Verlaufe des Filmes noch gelegentlich eine Rolle spielen und uns manchen Übergang erleichtern.

E. 13

Ja

Hier fehlt uns für die Aufnahmezeit etwas Dialog.

E. 30, S. 13

Nein

Frage, ob das Wort 'Weltläufigkeit' nicht durch ein besseres zu ersetzen ist.

E. 37

+ 4/2!
Er : Ja

Christian holt vermutlich sein Taschentuch, um dann wieder neu mit den Sachen von Grünlich auftreten zu können.
Das ist eine unnötige Verlängerung und die Nachahmung von Herrn Grünlich könnte entweder ohne die Requisiten geschehen oder aber Herr Grünlich tritt, obwohl von Anton angemeldet, mit Hut und Stock auf, läßt aber beides liegen, wenn er mit dem Konsul weggeht.

E. 38, 1. Zeile

Pulver?
Theater?

anstelle 'sprach' redet.

E. 41

Wortübergang zur nächsten Szene (darstellende Kunst). **Satz Toni**

E. 42

Frage, ob 'Theaterszene' nicht auch eine musikalische Darbietung sein könnte. Dies würde den ganzen Komplex verkürzen und darüber hinaus würden wir an dieser Stelle des Bildes Musik gewinnen.

Aber zugegeben, kann die Tell-Szene sehr wirkungsvoll gemacht werden, wenn gute Schauspieler zur Verfügung stehen.

E. 60

anstelle des Wortes 'vermerkt' ein anderes - evtl. niedergeschrieben oder ähnlich.

E. 61

no
yes

Dialogabsatz '... eigentlich wäre ich gehalten, dieser schändlichen Tatsache hier Rechnung zu tragen' könnte wohl wegfallen.

Ab E. 66

Vide Strich
bis Ende
Szene

spielt die Szene in einer anderen Dekoration, weil es wirkungsvoller ist, wenn Christian weggeht. Ohnehin muß er ja draußen vor dem Chefkontor zu Markus kommen.

E. 70

No!

Zur leichteren Erinnerung würde ich vorschlagen, daß im Dialog des Konsuls Herr Bendix Grünlich noch einen Zusatz bekommt in der Art: 'Jener Herr, der uns neulich im Garten besucht hat' oder dergleichen.

E. 38 und E. 74

No?

E. 75 yes

No

müßte 'goldgelber Backenbart' überprüft werden im Hinblick auf die Maske von Herrn Graf.
Ich könnte mir denken, daß Toni die E. 74 auch mit der harmlosen Überlegung abschließt: 'Was soll ich mich aufregen - jetzt schreibt Papa ihm, das dauert - dann schreibt Herr Grünlich zurück - das dauert wieder - undso weiter undso weiter.'
Ganz im Gegensatz dazu steht dann bereits im nächsten Bild Herr Grünlich vor der Tür.

Bild 9
E. 76

Er

Hier würde ich vorschlagen, daß Toni zu Anfang des Bildes nicht statisch auf ihrem Stuhl sitzt und stickt.

Ich könnte mir denken, daß Toni in Bewegung ist durch irgendeine Tätigkeit, über die wir noch sprechen müßten.

E. 105

Platon! Per-
Suns

könnte meines Erachtens wegfallen.

E. 110

Er

könnte ebenfalls wegfallen.

Ende E. 136

Dialog E. 144

No!
?

ganz am Schluß vielleicht noch Zusatz von Morton: 'Dann können Sie mich ja wieder abholen.'

E. 146

nicht sehr glücklich, ebenfalls von Schleier nach Mille

nicht.
Hier am Schluß wieder der Wortübergang auf Thomas, der nicht gut ist.

E. 165

?

streichen die Zeile 'dieser ewig blutige Mensch.'

In E. 169

+ "hier"

Vide E
Andrew

würde ich vorschlagen, etwas einzubauen im Sinne 'und erregt dich nicht, meine Liebe - man liest zwar hier und dort von Unruhen - aber hier in Lübeck! Nein - schließlich wird alles ein gutes Ende nehmen.'

Zu E. 173

machen

// // ! E.

müßte Toni zuerst fragen: 'Ach, Sie erinnern sich noch?'

In der gleichen Einstellung könnte sie einfacher sagen: 'Gleich, als wir angekommen sind.'

E. 203

No

die Frage, ob nicht Thomas dazu kommen sollte.

Ihn würde Toni dann noch fragen: 'Du auch?'

und er müßte sagen, daß er ebenfalls 'ja' sagen würde.

Das hätte zur Folge, daß Thomas ein wenig mitschuldig ist an der Ehe Toni/Grünlich und daß dieses Gefühl mitschwingen würde, wenn er später Toni bei Grünlich abholt.

E. 217

= Eingel
beg!

im Hinblick auf die Besetzung vielleicht etwas kürzen.

Achtung!
Neue Dekorationsfolge!

E. 237

endet mit dem weggehenden Corle Smolt.

jetzt durchblenden

1.) wir sehen die Kutsche des Konsuls durch eine leere Straße fahren.

2.) im Innern der Kutsche (Rückpro)

3.) wieder außen

4.) wieder innerhalb der Kutsche (Rückpro)

5.) wieder außen

6.) wieder innen (Rückpro)

E. 238

E. 239

E. 240

E. 241

E. 242

Er

Übergang von E. 244
zu E. 245

erledigt
Krause

sehr hart. (Zwischenbild ?)

Der in

Bild 34
E. 258 - E. 263

Von E. 268 - E. 297

E. 313, S. 140

Zu E. 329

E. 330

E. 341

S. 152 ganz oben

In E. 342

E. 347

Zu Bild 45

Bild 46

E. 388

von Thomas geäußerte Vorsatz, die Firma zu ändern und zu neuem Erfolg zu bringen, darf späterhin nicht aus dem Auge verloren werden. Wir müssen irgendwann wieder einmal davon hören, daß Thomas tatsächlich Erfolg gehabt hat - bevor dann die Wende zum Zusammenbruch kommt.

halte ich Kürzungen für möglich. Vermutlich wäre es auch gut, den Jerusalem-Abend schon einmal beim Bild 35 kurz dazwischen zu schneiden.

das Wort 'Kavaliersclub' ist vielleicht zu ersetzen.

fehlen noch einige Sätze, die wir im Off hören.

Vielleicht sollte Thomas am Ende sagen, daß er gestern sofort abgefahren sei und unterwegs nicht übernachtet habe.

Hier könnte Toni - wenn wir Thomas zu der damaligen Unterredung mit dem Konsul dazukommen lassen - sagen: 'Und Du hast damals auch 'ja' gesagt!'

müßte es vielleicht noch deutlicher sein in der Art: 'Aber wenn Du Grünlich wirklich nicht liebt - wenn es so ist, trennst Du Dich jetzt von ihm und kommst heim!'

könnte Toni sagen anstelle 'das Gerede ertrüge ich nicht' - 'Alle würden mich ansehen - alle würden reden über mich' oder dergleichen.

Grünlich würde vielleicht anstelle 'Großhändler' - Konsul Buddenbroock sagen.

ist zu sagen, daß wir Anton benötigen und die Hausangestellte mit mehreren und größeren Koffern, die im Hintergrund durch die Szene getragen werden.

müßte geklärt werden, ob wir nur zur Begründung dafür, daß Aline an diesem Ort angetroffen wird, die Dekoration mit dem Tanzsaal brauchen. Es wäre zu überlegen, ob nicht tatsächlich eine Frau, wie Aline, doch im Vorraum wartet. Schließlich ist sie ja mit verschiedenen Herren des Clubs in geschäftlicher Verbindung.

wieder der direkte Wortübergang!

ohne " diesmal
unverständlich

E ab 377

Dialog ändern + kürzen!

later!
eventuelle 265!
E.M.

tabletop
Schleiss

maybe

Club

Hausangestellte

S. 147 i^a

S 148 dom.

No

No

No

Er

2

Änderungen
Schleiss

E.M.

zu

Bücherei

E. 402, S. 172
Bild 48

Übergang von
auf

wieder sehr hart.

Kaum haben wir Thomas noch in Amsterdam gesehen,
bittet er Christian zu der Konferenz in den Gar-
ten.

Fr
Wäre es denkbar, zunächst hier wieder einmal
bewußter nach Abschluß der E. 402 die Hausfassade
des Buddenbroock-Hauses durchzublenzen und dann
- wie Bild 48 - in die Dekoration 'Großes Comp-
toir' zu gehen? Hier wäre es vielleicht gut,
um einen gewissen Zeitübergang zu haben, wenn
diese Szene damit beginnen würde, daß Christian -
etwas zusammen mit dem Lehrjungen - die bevorste-
hende Ehe mit Gerda und Thomas persifliert. In
diese Persiflage hinein käme dann die Aufforderung,
in den Garten zu kommen.

würde ich vorschlagen eine Einstellung, die
leicht zu machen ist: Die Kutsche mit Gerda und
ihrem Vater fährt ins Buddenbroock-Haus ein.
Dann würde die ganze kommende Einstellung ab
im Atelier, Durchfahrt Haus Buddenbroock, spie-
len. Wir würden uns die Begrüßung und Ankunft
erleichtern dadurch, daß Thomas nicht in der
Kutsche mitankommt, sondern seine künftige Frau
in der Halle erwartet hat.

Fr Bild 50

E. 419

Seige Th. Bild 51

Zu Bild 52
ab E. 429

Bär
von Anfang
in Halle!

Der Bär von Tiburtius auf dem Geschenktisch
braucht eine Erklärung oder er nützt uns so
nichts.

Ich würde vorschlagen, hier bei der Hochzeits-
gesellschaft den Leutnant Trotha dabei sein zu
lassen, der lediglich mal einen Blick zu Gerda
hätte.

Könnte nicht die Verlobung Tiburtius mit Klara
noch etwas deutlicher werden, als nur durch die
Bemerkung von Gorch auf Seite 189?

Ich denke an die Möglichkeit, daß er nach seinen
Worten, wie sie jetzt im Buch stehen, noch einen
Toast ausbringt im Hinblick auf eine bevorstehen-
de zweite Heirat im Hause Buddenbroock.

Hier könnte ich mir vorstellen, daß in die Worte
von Pastor Kölling ein 'reitender Bote' kommt
und vermeldet, daß draußen eine Abordnung des
Personals wartet.

Man geht hinaus und es entfielen dann S. 192 und
S. 193 bis zum Beginn der Einstellung 444.

Es fehlt noch die

Die Kutsche mit Thomas und Gerda fährt in die
Nacht hinaus. Regen.

S. 191

Notas
H. M. L. Enghard
H. M. L. Enghard
H. M. L. Enghard

SchlußEinstellung 461

Fr

Flügel, Christian
+ Corle

Drehbuch 2. Teil

Während wir im Buch 1 hauptsächlich die Familiengeschichte der Buddenbrocks erzählen, tritt meines Erachtens jetzt immer stärker im Buch 2 auch die kaufmännische Seite - also der wirtschaftliche Zerfall des Hauses - in Erscheinung. Ab einem gewissen Punkt des Buches, den ich noch bezeichnen werde, finde ich, ist diese Geschichte nicht mehr geradlinig genug erzählt, d.h. einige Füllszenen stören oder haben einen gleichen doppelten Sinn.

Grundsätzlich müßte in Erscheinung treten, daß Thomas nach der Übernahme der Firma tatsächlich durch seine neuen Ideen einige Erfolge hatte. Diese müßte ich auch erfahren.

Wenn dann die Phase des Niedergangs eingeleitet wird und einen gewissen Höhepunkt bekommt durch das mißglückte Geschäft mit der Ernte, wäre es vielleicht gut, zu erfahren, daß auch andere Geschäfte - wie zum Beispiel im Roman in Frankfurt durch Bankrott großer Firmen - geplatzt sind und dem Hause Schaden zugefügt haben. Dazu kommt dann noch die erfolgreiche Tätigkeit Hageströms, die ja von Markus erwähnt wird.

Im einzelnen:

E. 472, S. 208

im 473 vorhanden

für die 'Neuhinzugekommenen des 2. Teiles' aber auch für die Kinobesucher, die den 1. Teil vielleicht vor Wochen gesehen haben, müßten manche Dinge etwas deutlicher in Erinnerung gerufen werden. Zum Beispiel

Ende E. 472

müßte Toni noch etwas sagen im Sinne von:
'Meine Scheidung von einem gewissen Herrn Grünlich vergessen!'

Ende E. 475

Wichtig Frage noch zu beantworten

Vermutlich nur deswegen geschrieben, damit man nicht das Gefühl hat, Thomas geht sofort zu Gerda (Bild 61); denn dieser Schluß mit dem am Schreibtisch sitzenden Thomas hat keinen Sinn. Überlegung: Wie wir anders zeigen könnten, daß zwischen Ende 475 und Anfang 476 einige Tage vergangen sind.

E. 479

Spielasche? well, yes

Vermutlich ist für Hanno doch wohl eine Wiege zuständig und kein 'Moseskörbchen'.

E. 481 Ende, S. 212

E. 486 deutl. genug!

E. 487

E. 488

Kannilvorlag

E. 489

Zu Seite 219 (f. Garderobe!)

E. 493

E. 509, S. 225

A b

E. 512, S. 227

E. 514, S. 228

E. 516 bis 518

E. 519

E. 523

E. 529, S. 233

Seite 241

müßte Gerda wiederholen:

'Was ? Krapfen ?', damit wir später beim Senatsball deutlich das Wortspiel Krapfen - Krampfen verstehen.

vielleicht noch etwas deutlicher im Sinne von 'eine geschiedene Frau' - 'eine geschiedene Buddenbrook - das paßt sich nicht'.

Wortübergang 'Bart' zu

Seehundsbar von Permander ist nicht gut.

Könnte nicht hier die Geschichte kontinuierlich erzählt werden? Das heißt, wenn Toni sagt: 'Wahrscheinlich hat er mich längst vergessen' und die Treppe hinunterrennt, sieht sie plötzlich

Der Zwischenfall könnte hier also absichtlich herbeigeführt sein, damit der Ablauf flüssig bleibt.

keinesfalls zerzt Toni ein Dirndl aus dem Schrank.

Thomas könnte sagen anstelle 'Butterbrot' -

'Sie essen doch etwas bei uns.'

Ferner müßte er 'Ale' erklären mit dem Zusatz = englisches Bier.

Hier bitte durch Permander den Bart für Thomas vorbereiten, den er ab Senatsball trägt.

erscheint mir etwas zu unklar der Hinweis auf Tiburtius.

Hier besteht der Vorschlag, daß Tiburtius selbst anwesend ist.

entfällt der Text. Christian kommt mit der Konsulin. Text beginnt bei

'Assez, Christian'

'Darf ich rauchen, Mama?' usw.

gefällt mir nicht ganz, daß die Konsulin sagt: '... daß ich ganz Krethi und Plethi zum Tee bitten kann.'

Ich finde, daß der Name 'Puhvogel' allein nicht genügt, daß die Konsulin an der Dame Anstoß nimmt. Als Szenenschluß natürlich gut, aber vielleicht sollte sie vorher noch etwas sagen im Sinne von: 'Diese ziemlich zweifelhafte Person, die man in Zusammenhang mit Dir bringt! oder Ähnlich.

entfällt.

Bild 70
ab Seite 242

Produktion

Hier ist zu überlegen, ob nicht 2 oder 3 Passagen vom Rundgang durch die Stadt (Toni und Permaneder) einzufügen sind. (Holstentor usw.) Dann durchgeblendet das Gespräch wie

E. 543

E. 572

Inszenierung
S. 40
S. 41
Bild

wäre es vielleicht gut, wenn Thomas mit einer entschuldigenden Bemerkung zu Gerda zu erkennen gibt, daß diese nicht zur Familie gehört. Die Einstellung im Buch setzt zu sehr die Kenntnis des Romans voraus.

E. 573

Nein!

Schließt Thomas wirklich die Tür ab? Nein

E. 573

behr. Satz yes!

Zur Erzählung von Toni in die Frage, ob man zu dieser Zeit so schnell von München nach Lübeck reisen konnte.

Ab Bild 75, S. 258

Er

ist zu klären, ob die Rückblende Permaneder tatsächlich gesoftet werden soll. Ich glaube, das wäre falsch.

E. 612, S. 274

yes!
Vide Andersen
E 514

Hier erfahren wir nur so nebenbei vom Tode Klaras. Ich finde, daß überhaupt die Figur Klara und ihr optisches Erscheinen gleichzeitig mit dem optischen Erscheinen von Tiburtius genau überprüft werden muß. Ich meine damit, ob tatsächlich beide Figuren genügend deutlich und verständlich sind.

E. 614, S. 275

Lo be changed

wieder Wortübergang, den ich als schlecht empfinde

Ab Bild 82, S. 276

nach E. 613

to be changed!

finde ich, daß die Szenenfolge nicht gut ist. Im Sinne der Geschichte, die ich jetzt zu erzählen habe, würde ich vorschlagen, daß folgende Komplexe nacheinander folgen:

E. 614

Discussion

Auftauchen von Christian, in der Folge die Szene Markus im Kontor (wie auf Seite 276). Am Ende der Szene erhält Markus ein Papier überbracht. Markus geht damit zu Thomas; dieser geht wütend hinaus.

E. 617

yes

Jetzt ins Landschaftszimmer wie nur, daß Tiburtius gerade sich noch verabschiedet. Hier ist für die Einstellung 626 wieder die Voraussetzung zu schaffen, daß wir Klara und ihre Geschichte mit Tiburtius genau kennen.

E. 625

No
später

würde ich den Text noch verstärken mit der Hinzufügung im etwaigen Sinne:

'Ein Viertel von allem, was wir besitzen und jetzt so bitter nötig brauchen.'

Auch ein Hinweis darauf, daß dieses Geld ja nicht einfach nur so auf der Bank liege, sondern aus dem Betrieb herausgezogen werden müsse.

E. 630

yes

Hier sollte Thomas Zahlen nennen.

Ich würde vorschlagen,

Bild 84

E. 638 bis 646

maybe

doch zu streichen. Dann geht die Geschichte von den geschäftlichen Schwierigkeiten des Hauses glatt weiter.

E. 649

Er

So etwas ist immer schwer und schlecht zu machen. Frage: Ob nicht ein Dialogsatz unter den Schreibern angebracht wäre.

Ende E. 652

E. 654

bestimmt mit
Hilfste vide
Anders in Bild

verstummt die Musik,
ebenfalls

Bedeutet es, daß die Musik aussetzt und neu begonnen hat?

E. 659

Soll Hanno nur deswegen nicht stören dürfen, weil sonst das Zusammensein Gerda / von Trotha weniger Spannung hätte?

So wie jetzt erscheint Gerda ihrem Jungen gegenüber unsympathisch.

Bild 89

E. 665 bis 677

zufällig
Romanze
nimmt

Ich bitte zu überprüfen, ob dieses ganze Bild nicht eventuell wegfallen kann.

Das Zeigen des Striches in der Familienchronik ist optisch nicht ergiebig und die beabsichtigte Wirkung ist in der späteren Szene E. 772 ebenfalls erreicht.

Bild 92, S. 305

stinkt
aber... Er

E. 687

NO

Frage, ob Dekoration stimmt. (direkter Anschluß an Chef-Kontor)

Hier könnte Toni - verstärkt - sagen (anstelle nur 'Scharte auswetzen'): Hast Du nicht gesagt, die Geschäfte gehen schlecht?

S. 309, oben

Maigl Nix
hZ meckfirt

setzt wieder sehr die Erinnerung an die Morton-Szene voraus.

S. 310

handly changeable
and quite nice.

Hier stört mich wieder der Gedankenübergang, daß Gott doch allen Kranken helfe.

Prompt ist in der nächsten Szene die Konsulin krank.

Nicht mehr zu ändern!

E. 707, S. 315

sehr zu
kurz

Es ist überhaupt die Frage, ob die dichte Folge der Andeutung, daß Hanno ein krankes Kind ist, so richtig gesetzt ist. (vor der Krankenszene und der Sterbeszene der Konsulin)

Wenn jetzt das Publikum, - vor allem das Publikum des 2. Teiles - genau wissen soll, wer Jean war, müßte von ihm unter Bezugnahme darauf, daß er der Gatte der Konsulin war, die Rede gewesen sein.

None

Nach E. 697, S. 309
neues Bild:

Produktion!
Von mir aus 20!
Händler Kornfeld,
Tun + an Markt kein Brat

Bild 94, S. 311

Bild 97, S. 320

do he need it

E. 719

E. 720

E. 740, S. 328

= deutlich
Sens!

E. 742

E. 742 A

Bild 100, S. 332

yes Überlegen!
An von bin?
Dda

Kornfelder - eine Kutsche fährt an uns vorbei.

In der Kutsche: Thomas und Graf Maiboom.

Kurzes Gespräch, in dem sich Thomas beinahe entschuldigt, daß er die Ernte 'auf dem Halm' kaufen will -

Maiboom: 'Wenn Sie es nicht sind, ist es ein anderer. Ich muß verkaufen.'

Wieder auf die Kutsche - von außen - wieder die Kornfelder.

Weiter

Satz Thomas: Testament!

Hier müßte m.E. zu Anfang gesagt werden, daß die Vermögensenteilung im großen nach dem Testament festgelegt ist und nur die Verteilung der beweglichen Werte noch offenliegt.

Dann Dialog wie

yes!

Am Ende der könnte ich mir vorstellen, daß Gerda geht. Sie will nicht Zeuge des Erbschaftstreites sein.

~~Oder bleibt sie nur, um - siehe S. 324 - am Schluß regungslos dazusitzen?~~

Hanno müßte - im Sinne des Romans - vielleicht noch etwas deutlicher sagen, daß gerade er von Modersohn aufgeschrieben wurde, weil er der einzige ist, der ihn immer in Ruhe läßt.

Nach der von oben auf die Musikkapelle wird eine notwendig - von außen auf das Fenster des Ankleidezimmers, Thomas und Toni.

Hier handelt es sich noch einmal um einen letzten Festtag der Familie Buddenbrock. Vor allem Toni müßte diesem Fest einen Impuls geben, indem sie zum Beispiel am Anfang - wenn sie Sträuße und Blumen begutachtet - zugleich einen Dialog hat:
'Alle - alle schicken Blumen - die Buddenbrocks - bei einer solchen Gelegenheit sieht man's - sind doch noch das erste Kaufmannshaus in Lübeck.'

E. 744, S. 333

Produktion!

Bild 101

E. 747, S. 336

B i l d 102

E. 753, S. 338

aber 2 other possibilities discussed
überlegen
Yes

E. 772, S. 346

E. 774

Nope

E. 778 - 782, S. 349

B i l d 106, S. 351

E. 790

+ Bied 105 zu Szena + Dementi

hier zu viel!

Fürher! 100
Häbend Für!
Dementi Platte -
Gerichte.

Am Ende der Einstellung könnte plötzlich Morton Schwarzkopf vor Toni stehen - er kommt durch die Stadt - hat vom Jubiläum gehört und will gratulieren - nur kurze Begegnung.

Wir erfahren, daß Morton jetzt Arzt in Hamburg ist.

Der 'Betrieb' nimmt Toni wieder in Anspruch - Morton verabschiedet sich.

Man wird wieder von sich hören lassen.

Weiter

Anfangsdilog von Toni:

Herr Pfühl ist uns kein Begriff; es müßte heißen: 'Hast Du das in der Klavierstunde gelernt?'

im Gespräch mit Hanno jetzt direkter Bezug auf soeben geübte Begegnung mit Morton.

Hier könnte angespielt werden, daß Thomas auch neben dem Geschäft gesundheitliche Sorgen hat, - etwa in der Art: Nein, Tom, hier herein darfst Du mir noch nicht. Wie fühlst Du Dich?

Er: 'Na, ja - weiß nicht, wie ich das alles überstehen soll - die Feier hier im Haus - Bürgerschaftssitzung - heute Nachmittag das und das und das und so weiter.'

(Eventuell das Relief, wie im Roman, als Geschenk.)

Hier wäre es möglich, daß die Szene so geführt wird:

Thomas erkennt klar, daß er mit Hanno als Nachfolger nicht rechnen kann. Trotzdem könnte versöhnlicher enden, indem Thomas sich überwindet und zu Hanno - zugleich zu sich - sagt:

'Nun, wir müssen wohl alle so bleiben bzw. so sein, wie wir sind.'

Hier schlage ich vor, daß Thomas etwas abgespannter ist und daß Gerda es feststellt.

Hier würde ich vorschlagen, daß Markus in deutlich sagt: '560.000 Kurant-Mark sind verloren - und dazu noch die geplatzten Wechsel aus Frankfurt' usw.

Also eine Verstärkung in dem Sinn, daß die Katastrophe auf der Erntespekulation nicht allein steht.

Zu dieser Szenenführung ist auch noch zu sagen, daß es nicht gut ist, wenn ich gezwungen bin, über die Schulter in einem Insert zu lesen, was er in die Familienchronik schreibt.

Wiedip

bedrückt

E. 791

E. 797, S. 354

Zu spät

Neues Bild

E 798

Produktion

Bild 108

Bild 109

Bild 110, S. 359

E. 818, S. 365 (unten)

Produktion

Bild 119, S. 371

Hope

ist entfallen

Könnte es nicht so geführt sein, daß wir wohl Thomas am Anfang schreiben sehen, und daß er zum Ende der Szene - wenn er durch Markus von der Katastrophe erfahren hat, selbst - etwas gedanken verloren - im Gegensatz zur Situation der Szene seine Eintragung verliert. Daraufhin sein Schlußsatz wie in

Hier schlage ich eine neue Szenenfolge vor: Thomas kommt, wie im Buch, in den Musikraum. Dabei sieht er sich nur seinen Jungen an und erkennt wieder einmal, daß dessen Entwicklung andere Wege geht.

Dann kommt der Diener Anton und meldet, daß Thomas erwartet wird. Thomas geht.

Wir verbleiben noch etwas bei dem musizierenden Hanno, bei Gerda und Toni.

das sofort an anschließen würde:

Im Chefkontor

Ein Anwalt erwartet Thomas.

Anwalt: 'Hoffe nicht, daß der Typhus, der jetzt in der Stadt immer mehr um sich greift, der Grund ist -'

Thomas: 'Mein Testament besteht schon - ich will es nur ändern -'

Der Anwalt setzt sich geschäftig bereit.

fiere dann weg,

ebenfalls.

Es geht direkt weiter mit

siehe Stück Baum!

Gerda wirkt so hart und unverstündlich, wenn sie sagt: 'Hanno braucht mich nicht.'

Szene Toni / Morton Schwarzkopf (wie von Herrn Gais vorgeschlagen) einfügen.

Möglich, auch zu prüfen, ob nicht erst am Ende der Hinweis von Thomas kommt: 'Werde morgen mein Testament ändern - Liquidation der Firma.'

Dann würde Thomas zum Zeitpunkt von Hanno's Tod immer noch auf seinen Sohn hoffen.

Ich halte aber die andere Lösung doch für besser.

eventuell Neues
Ihre

- 12 - Haaro

Dialog-
änderung
Gerda / Erkel

E. 845, S. 379

Nope

deutlich
senks!

B i l d 126, S. 384

Überlegen!

B i l d 131, S. 400

Zimmer

Hier würde ich eine andere Situation, vielleicht auch eine andere Dekoration vorschlagen.

Deutlich müßte Gerda am Ende von E. 845 sagen etwa: 'Der erste Senator mit dem Namen Buddenbrock.'

Eventuell in sich zu kürzen.

Wir sind jetzt so sehr bei der Geschichte Thomas und des Hauses Buddenbrock - zu der natürlich auch die Geschichte Christian gehört.

Aber in dieser Breite würde uns die Szene mit Christian jetzt, glaube ich, zu lang vom Schluß wegführen.

Ab

Überlegen, wie jetzt die Führung des Schlusses.

15.7.1959

W/Gu.

Nach E 178

Eine kurze Szene vor dem HAUS SCHWARZKOPF / AUSSEN:

Produktion

Grünlich, der mit Kutsche angekommen ist,
geht ins Haus.

Evtl. ein kurzer Dialog mit Morten.